



Die Expedition ist auf der Herrenstrasse Nr. 20.

No 277.

Donnerstag den 26. November

1846.

Inland.

Berlin, 25. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant a. D. Mollard und dem Major a. D. Mogilowski den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Aufwärter und Portier beim Kadettenhause zu Potsdam, Martin Kühle, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die Regierungsräthe von Werdeck und von Werder zu Geheimen Referendarien des Staatsrathes und zu Geheimen Regierungsräthen mit dem Range der Räche dritter Klasse zu ernennen.

Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist, von Wien kommend, nach Neu-Strelitz hier durchgereist.

Das 38te Stück der Gesesammlung enthält unter Nr. 2766 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. Oktober d. J., betreffend den Ansat der gerichtlichen Kosten für das in den §§ 16 und folgenden der Verordnung vom 4. März 1834 vorgeschriebene Prioritäts-Verfahren, in der Exekutions-Instanz zwischen mehreren Gläubigern über die in Beschlag genommenen laufenden Besoldungen, Dienst-Emsumente u. s. w.; Nr. 2767 desgleichen vom 7. November d. J., die Erhöhung des Zinsfußes für die zufolge des Privilegiums vom 10. Juli d. J. noch auszubehenden Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft betreffend; Nr. 2768 die Bekanntmachung vom 12ten desselben Monats wegen Allerhöchster Bestätigung des Statuts der Hennen-Billigster Wegebau-Gesellschaft, nebst beglaubigter Abschrift der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 16. Oktober d. J., wegen Ertheilung des Expropriations-Rechts an die gedachte Gesellschaft; und Nr. 2769 desgleichen von demselben Tage wegen Allerhöchster Bestätigung der Aktien-Gesellschaft für den Chausseebau von Krengelbanz nach Herzkamp, nebst beglaubigter Abschrift der Allerhöchsten Ordre vom 23. Oktober d. J., wegen Anwendung der Bestimmungen der Verordnung vom 11. Juni 1825 auf jene Chaussee.

> Berlin, 23. Novbr. Guxlow verweilt noch immer hier. In diesen Tagen soll sein neuestes Trauerspiel: Ariel Acosta, dem Könige vorgelesen werden. Seit Lessings Nathan hat die deutsche Bühne kein ähnliches Meisterwerk der Dialektik im Rahmen des Dramas erhalten. Das Stück schildert den Kampf des freien Gedankens mit dem gläubigen Vorurtheil. Der Kampf und die Niederlage sind von erschütternder Wirkung. Den Glanzpunkt des Werkes bildet das Auftreten der blinden Mutter Acosta's. Sie hat keinen Laut des Vorwurfs für den Sohn, sie liebt ihn um so inniger, weil ein Schmerz um ihn den mütterlichen Busen durchwühlt. Die Mutter will nur das Mädchen sehen und segnen, das den geächzten, verfluchten Acosta durch Liebe aufzichere, wie sie selbst es thut. — Keine Eisenbahn hat noch so auffallend wenig die Risikolust erhöht, wie die niederschlesisch-märkische. Der Verkehr auf derselben ist jetzt, selbst auf den frequentesten Punkten zwischen Berlin und Frankfurt a. D. und zwischen Plegnitz und Breslau, gering. Man muß hoffen, daß es besser sich gestalten werde, wenn erst die Präcision, die bequeme Einrichtung und die Sorgfalt der Bewachung mehr werden bekannt sein, die in der That bei dieser Eisenbahn musterhaft sind. Mit Nächstem wird der großen Kostensumme eine bedeutende Deckung dadurch zufließen, daß die Direktion mit den Frachtunternehmern zwischen Berlin und Breslau den Kontrakt abgeschlossen hat, daß diese die Fracht der Eisenbahn überliefern müssen und dafür in festem Gehalte sterben. Die Frachtbestätiger haben sich auf eine gewisse Höhe der Fracht verpflichten müssen. Wie bedeutend diese sei, geht daraus hervor, daß einzelne Frachtbestätiger ein Jahregehalt von 6000 Thalern erhalten. — Man erzählt aus guter Quelle, daß der Noth der sächsischen Weber eine gewiß zweckmäßige und hoffentlich aus-

dauernde Abhilfe geleistet wird. Es hat sich ein Verein unter den Webern gebildet, der jährlich 20,000 Thlr. festsetzt, wozu die sächsische Regierung eine eben so hohe Summe zuschießt, um den Webern ihre Arbeit für einen Preis abzukaufen, der sie von der Angst erlöst, im Schweiß ihres Angesichts — verhungern zu müssen. Von den aufgekauften Waaren errichtet die Regierung Kommanditen auf den Messen zu Braunschweig, Leipzig und Frankfurt a. D. Die Leinenwaaren sind durch diese Prozedur bereits jetzt im Preise gestiegen, und ist dadurch auch den realen Kaufleuten geholfen, welche die Waare nicht verschleudern können und mögen, weil sie den Bankerutteur aus Schlaueit, selbst wenn er sich zu einem reichen Manne hinausbeträgt, für einen verächtlichen Schuft halten. — Ein sehr achtbarer Kaufmann ist dieser Tage verhaftet worden, weil er unvorsichtige Aeußerungen gethan, die denuncirt und als Majestätsbeleidigung betrachtet wurden. — Die Weisheit Salomonis soll aus der Vergessenheit heraufbeschworen werden, um den Streit zwischen der städtischen und englischen Gasbeleuchtung ins Klare zu bringen. Die englische Gasbeleuchtung erklärt fortwährend, sie werde jedenfalls das Gas um 5 Prozent billiger geben, als die städtische, dagegen macht die städtische Gasbeleuchtung bekannt, sie werde jedenfalls das Gas eben so wohlfeil liefern, wie die englische. Am Ende wird die englische Gasbeleuchtung noch 5 Prozent zahlen müssen. Das wird übrigens weder das erste, noch das letzte Mal sein, daß Jemandem die Aufklärung der Nacht und die Verbreitung von Licht theuer zu stehen kommt.

Z Berlin, 24. Novbr. Durch einen glücklichen Zufall bin ich im Stande, Ihnen eine für die Interessen der Stadt Breslau eben so wichtige als angenehme Nachricht mittheilen zu können. Wie sich bei der Sorgsamkeit unseres Gouvernements für Alles, was das Wohl der Monarchie berührt, voraussetzen ließ, hat die diesseitige Regierung bei den Unterhandlungen wegen Einverleibung der Freistadt Krakau in den österreichischen Kaiserstaat besonders auch darauf Bedacht genommen, dem preussischen Handelsverkehre und Gewerblust diejenigen Vortheile auch für die Zukunft zu sichern, welche die lebhaftesten Beziehungen besonders der Provinz Schlessen mit dem Freistaate demselben bisher gewährten. Es schweben dem Vernehmen nach noch Verhandlungen über die einzelnen Modalitäten der für Krakau festzustellenden Verkehrsverhältnisse zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin, deren Erledigung man mit Nächstem entgegenfieht. Inzwischen wird, wie wir hören, eine baldige zu erlassende amtliche Erklärung wenigstens vorläufige Anhaltspunkte für die bevorstehende Regulierung der beiderseitigen Verhältnisse darbieten.

* Berlin, 24. Nov. Gerüchweise vernimmt man, daß in einer der letzten Staatsrathssitzungen das Postgesetz, welches künftighin für die gesammte Postverwaltung die Norm werden sollte, vorgelesen wurde, daß aber Hr. v. Schaper erklärte, er nehme als jetziger Chef der Postverwaltung diesen Entwurf zurück, weil derselbe mit seinen Ansichten und Absichten nicht in Einklang stehe. Außerdem kann ich Ihnen noch melden, daß Hr. v. Schaper eine Maßregel der früheren Verwaltung, die ich nicht näher bezeichnen will, nachdem er genaue Kunde von derselben genommen, definitiv und radikal aufgehoben hat und dafür sei ihm öffentlich ein herzlich Dank gebracht! — Bei der Aufhebung der Republik Krakau sind auch einige Berliner Handlungshäuser sehr ernstlich betheilig. Ein hiesiges Haus, welches bedeutende Massen Eigarren nach Krakau sendete und jetzt eben wieder 50,000 absenden wollte, ist in diesem Geschäft gehemmt und wird seine Industrie einbüßen. — Gestern Abend um halb 5 Uhr und gestern Morgen um 1 Uhr 24 Minuten sind hier merkwürdige

Feuerkugeln beobachtet worden, welche wissenschaftlich Gebildete sehr interessiren und Ungebildete mit Furcht und Schrecken erfüllt haben. Die Leute bebten als sie sich wie mit bengalischem Licht beleuchtet sahen. Die gestern Morgen gesehene Feuerkugel hatte einen Schweiß hinter sich, welcher nach genauer Beobachtung die ungewöhnlich lange Zeit von 19½ Minuten (nicht Sekunden) sichtbar blieb und sich zuerst als kurzer breiter Streif, dann geschlängelt, zuletzt sogar als Kreis darstellte. Das Phänomen möchte wegen seiner langen Dauer schwer zu erklären sein und man würde kaum daran glauben, wenn wir nicht in Hrn. D. Schomburgk, einem der beliebtesten und tüchtigsten Lehrer des Handwerkervereins in der Johannisstraße einen soliden Bürgen dafür hätten. Der genannte Handwerkerverein ist übrigens jetzt eben damit beschäftigt, eine, seinen Kräften nach großartige, Gewerbe-Ausstellung, welche vierzehn Tage dauern soll und eine sich daran reihende Weihnachts-Ausstellung einzurichten. Zu der Gewerbe-Ausstellung haben sich bereits gegen 200 Einsender mit zum Theil großartigen Beiträgen, z. B. einem Fingerring-Portepiano, mehreren Maschinen u., angemeldet. — Gestern sind die Breslauer Deputirten hier eingetroffen und, wie verlautet, haben dieselben bereits heute bei Sr. Exc. dem Minister v. Camis eine Audienz gehabt. Der Erfolg der letzteren ist noch nicht bekannt.

Unser Minister der Gesehabung, Herr von Savigny, hat am verwichenen Sonnabend in Begleitung zweier seiner Räche zweien Sitzungen des hiesigen Kriminal-Gerichts von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Herr v. S. ist bekanntlich keiner der Freunde des neuen Verfahrens; wie es schien, machten auch beide Sitzungen, denen er beigewohnt hatte, keinen günstigen Eindruck auf ihn. Eine theilweise Befestigung der kürzlich in einem Artikel des Sprechsaals dieser Zeitung gerügten Mängel unserer Polizei-Gesetze in Bezug auf das neu angeordnete Verfahren nach dem Gesetz vom 17. Juli steht in Nächstem bevor. Auf einen defalligen Bericht des Coeffs der Justiz soll es im Kabinet beschlossen sein, den sämtlichen polizeilichen Verordnungen für die Residenz Berlin Gesezeskraft beizulegen. (Ztg. H.)

Die Gesez-Sammlung (Nr. 38) enthält folgende oben erwähnte Allerhöchste Kabinetts-Ordre: „Nachdem die General-Versammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft unter dem 6. Oktober d. J. beschlossen hat, den Zinsfuß für die zufolge des Privilegiums vom 10. Juli d. J. (Gesez-Sammlung Seite 319) noch auszubehenden Prioritäts-Obligationen auf fünf Prozent zu erhöhen, so will Ich hierzu unter Abänderung der bezüglichen Bestimmung im § 2 des erwähnten Privilegiums Meine Zustimmung ertheilen und zugleich genehmigen, daß Seitens der Gesellschaft auf das derselben im § 5 des Privilegiums vorbehaltene Recht einer allgemeinen Kündigung der Prioritäts-Obligationen Lit. C. für die Dauer von fünf Jahren, vom 1. Januar 1847 an gerechnet, verzichtet werde. Die vorgedachten Abänderungen des Privilegiums vom 10. Juli d. J., bei welchen es in allen übrigen Punkten sein Bewenden behält, können durch einen entsprechenden, von Ihnen zu genehmigenden Vermerk auf den in Folge jenes Privilegiums bereits gedruckten und noch auszubehenden Prioritäts-Obligationen ausgedrückt werden. — Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesez-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Berlin, den 7. November 1846. — Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Finanz-Minister v. Duesberg.“

* Posen, 23. Novbr. In Folge unserer kürzlich Mittheilung, daß von dem hiesigen Inquisitorial ihm von der hiesigen Polizei überwiesene Diebe wegen Mangel an Arrestokalen sofort vorläufig wieder bis nach ergangenem Erkenntniß entlassen würden, und daß

in Folge dessen am Morgen abgelieferte Diebe oft an demselben Abend, als auf der That eines neuen Diebstahls ergriffen, wieder eingeliefert würden, erklärt unsere deutsche Zeitung in ihrer heutigen Nummer (s. gestr. Bresl. Ztg.), daß sie auf die Sache näher eingegangen und aus sicherer Quelle versichern könne, daß aus diesem Grunde bisher kein Dieb entlassen worden sei. Die Fassung dieser Berichtigung läßt aber den Punkt unbestritten, daß man Diebe überhaupt vorläufig wieder entlasse, und wenn nun nicht Mangel an Arrestlokalen Veranlassung dazu ist, wie uns aus einer Quelle, die wir gleichfalls für gut zu halten berechtigt waren, mitgetheilt wurde, so dürfen wir wohl nach der eigentlichen und wahren Ursache fragen, ja wir hätten, wenn sich die Redaktion der Zeitung einmal die ungewöhnliche Mühe nahm, auf einen lokalen Gegenstand näher einzugehen, wohl sogar mit vollem Recht erwarten dürfen, daß sie diesen Grund unbesragt mitgetheilt hätte. Jetzt fragen wir dieselbe aber: was ist die Ursache? Denn fest steht es, daß man — und zwar seit längerer Zeit — auf kleineren Diebstählen ergriffene oder deren verächtliche Individuen vorläufig während der Untersuchung entläßt. — Vor einiger Zeit wurde der, der Theilnahme an den revolutionären Umtrieben angeschuldigte Lieutenant v. unter militärischer Begleitung von Sonnenburg hierher zurückgeführt, weil hier seine Anwesenheit zur Fortsetzung der Untersuchung erforderlich war. Er wurde in der hiesigen Frohnveste untergebracht, wodurch vielfach die Frage hervorgerufen worden ist: ob man kein einem Offizier würdigeres Gefängniß gehabt habe? Wir unserer Seite können dieser Frage nur die Gegenfrage entgegen halten: welchen Vorzug ein desselben Vergehens angeschuldigter Offizier vor allen übrigen Angeklagten haben könne und solle? Unter sich mag das Offiziercorps alle möglichen Ehrenansichten und Rücksichten anerkennen und geltend machen: vor dem Gesetz in gleicher Sache muß der Offizier mit dem geringsten Manne gleich stehen, oder der Grundsatz: „Gleichheit vor dem Gesetz“ ist eine Chimäre. Soll aber ein Unterschied obwalten, so muß, namentlich in einem Falle, wie der vorliegende, die Schuld nur viel härter auf einem Offizier haften, der nicht nur, wie jeder andere schlichte Unterthan, der Regierung im Allgemeinen zur Treue verpflichtet ist, sondern durch einen ausdrücklichen, ausnahmsweisen Eid sich zur Vertheidigung ihrer Rechte verpflichtet hat. Wir wünschen allen, allen Angeklagten eine recht humane Behandlung und einen recht milden Richter, also auch dem Hrn. v., der sich hier überhaupt einer großen Achtung erfreut hat, aber wir finden besungene keine Veranlassung ihm größere Berücksichtigung zuzusprechen, weil er „Offizier“ war.

†† Uns Westphalen, 20. Novbr. Wenn man die menschliche Natur und den menschlichen Geist in ihren Verwirrungen beobachten und studiren will, so hat man dazu nirgend bessere Gelegenheit, als in unseren Strafanstalten. Bei einer Wanderung, die ich vor Kurzem durch eines der größten Zuchthäuser unserer Provinz vornahm, boten sich mir in der That psychologisch höchst merkwürdige Erscheinungen dar. Da saß eine unverehelichte Kindesmörderin, eine bis dahin durchaus unbescholtene Person, welche ihr neugeborenes Kind bloß aus dem Grunde umgebracht hatte, weil sie, da der zudem unvermögende Vater schon vor der Geburt des Kindes gestorben, nicht wußte, „wie sie dasselbe ernähren sollte;“ eine andere, ebenfalls bisher unbescholtene Person, hatte ihr neugeborenes uneheliches Kind nur deshalb getödtet, um nicht „in das Gerede der Leute zu kommen;“ dort saßen fahrlässige und muthwillige Bankeruteure, welche, um ihren Lüsten zu fröhnen, hunderte von unbemittelten Leuten um ihr ganzes Ersparniß gebracht; dort saßen mehrere Frauen, darunter sogar die Gemahlin eines angesehenen Beamten, welche unbegrenzte Eitelkeit und Puzsucht zur Diebin gemacht hatte u. s. w. Die merkwürdigste Erscheinung bot aber ein alter Bauer, welcher seinen 12jährigen Knaben, sein einziges Kind, ermordet hatte, in der festen Meinung, ein gutes und gottgefälliges Werk dadurch zu begehen. Der Knabe schien in schlechte Gesellschaft gerathen zu sein und anstatt das seiner Aufsicht anvertraute Vieh zu hüten, trieb er sich vom Morgen bis zum Abend in den Kneipen des Dorfes umher, das Vieh seiner eigenen Aufsicht überlassend. Der Vater hatte ihn schon oft über dies Treiben zur Rede gestellt, aber alle Ermahnungen und Vorstellungen blieben fruchtlos. Da beschloß der Bauer, diesem Treiben mit einemale ein Ende zu machen. Als der Knabe wiederum eines Abends zu Hause kam, nachdem er den ganzen Tag in den Schenken verbracht, befahl ihm der Vater, eine Schaufel zu nehmen und ihm zu folgen.

Schweigend, ohne auf die Fragen des Knaben zu antworten, begab er sich mit demselben auf eine benachbarte Haide; dort angelangt, ließ er ihn eine Grube graben und hieß ihn darauf niederknien und beten. Nach gemeinschaftlich verrichtetem Gebet warf der Bauer dem Kinde einen Strick um den Hals, erdroffelte es und warf es darauf in die Grube, die er demnächst mit der aufgedugenen Erde wieder zudeckte. Hierauf sprach er auf dem Grabe noch einige Vaterunser und begab sich sodann ruhig nach Hause, in dem festen Glauben, ein gottgefälliges Werk begangen zu haben. Diese, sonderbarer Weise gar nicht öffentlich bekannt gewordene Geschichte ereignete sich vor ungefähr zwei Jahren. Der Bauer ist natürlich als unzurechnungsfähig nicht zum Tode, sondern nur zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden.

Köln, 19. Novbr. So eben heißt es hier, daß die kgl. Bank in Berlin beschloffen habe, in Köln und Elberfeld Provinzial-Comtoire und in Aachen, Koblenz und Trier Filial-Comtoire zu errichten. Wir glauben dieses Gerücht mittheilen zu müssen, obgleich wir dasselbe nicht verbürgen können. Ueber die Zeit, wann das Projekt ins Leben treten soll, und über den Unterschied eines Provinzial- und Filial-Comtoirs wird nichts demerkt. (Nach. 3.)

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Novbr. In der Karlsruher Zeitung liest man: „Der immer fühlbarer werdende Mangel katholischer Geistlichen in unserem Lande hat seit lange die weltlichen und geistlichen Behörden angelegentlich beschäftigt. Dem Vernehmen nach hat nun das großherzogliche Ministerium des Innern auf eine ansehnliche Vermehrung der Stipendien Bedacht genommen, um so viel wie möglich unbemittelte talentvolle Jünglinge schon an den Gelehrtenschulen zu unterstützen und ihren Studiengang erleichtern zu können. Es wird diese Maßregel sicher in wenigen Jahren einen günstigen Erfolg haben, und dürfte jedenfalls das geeignetste Mittel sein, den Zugang zum Studium der Theologie zu fördern, ohne seine Zuflucht zu Einrichtungen zu nehmen, gegen welche nun einmal die öffentliche Meinung sich entschieden ausspricht. — Mit gleich bankbarer Anerkennung dürfte noch eine Maßregel der hohen Regierung als eine neue Fürsorge für einen ehrenwerthen Stand ausgenommen werden. In den jüngsten Tagen ist nämlich, wie man uns versichert, aus dem großherzoglichen Ministerium des Innern eine Verfügung an den katholischen Oberkirchenrath ergangen, wonach den Pfarrverwesern, welche als solche bisher nur eine bestimmte Taggebühr bezogen, künftig ein jährlicher Gehalt von 600 Fl. bewilligt werden soll. Nach einer weiteren Bestimmung sollen dann auch die Zugskosten der Pfarrverweser und Kaplane vergütet werden.“

Kassel, 18. Novbr. Das Haus Rothschild bemächtigt sich jetzt auch des deutschen Gewerbfleißes. Es hat die Schienenlieferung für den kurbessischen Antheil der Main-Weser-Eisenbahn kraft Kontrakts mit der kurfürstlichen Regierung übernommen. Diese Lieferung beträgt 10,000 Tonnen. Wo werden die Schienen gekauft? In England. Ein deutscher Eisenhüttenbesitzer und Fabrikant begab sich, nicht wissend, was mit dem Hause Rothschild, das bekanntlich bis jetzt nur Bankgeschäfte betrieben hat, abgeschlossen war, nach Kassel und erbot sich, auch zu dem kurbessischen Antheil der Main-Weser-Eisenbahn die Schienen zu liefern, wie er sie zu verschiedenen Eisenbahnbauten in Baden, Hessen-Darmstadt, Württemberg und Baiern geliefert hat. Ihm wurde die Antwort, man habe schon mit Herrn von Rothschild wegen der Lieferung abgeschlossen und dieser seinerseits wiederum mit englischen Fabrikanten. Wir können aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß die Offerten jenes deutschen Fabrikanten eine Ersparniß von 200,000 Fl. enthielten. (N. A.)

Schleswig, 19. Nov. Der Ausschuß-Bericht, betreffend den Anschluß von Schleswig an den deutschen Bund, ist nunmehr vertheilt und entscheidet sich zu einer allerunterthänigsten Petition zu diesem Behufe. Der Bericht behandelt die Frage aus drei Gesichtspunkten: 1) Ist das Bestreben, den Anschluß des Herzogthums Schleswig an den deutschen Bund zu erreichen, an sich und vorläufig abgesehen von einigen besonderen angelegten Bedenklichkeiten, wohlbegründet, natürlich den bestehenden Verhältnissen angemessen? 2) Welchen Werth haben die hauptsächlichsten dagegen aufgestellten Bedenklichkeiten? 3) Bestehen endlich, wenn das höchst Wünschenswerthe des Anschlusses an sich anerkannt werden muß, Gründe, gleichwohl mit einer dahin zielenden allerunterthänigsten Bitte nicht hervorzutreten? (S. E.)

♀ Von der Schley, 21. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stände kam nach der Schlußberatung über einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Klagbarkeit der Eheverlöbniße zuerst der von dem Herzog von Augustenburg gestellte Antrag auf eine schleswig-holsteinische Verfassung zur Schlußberatung, und darauf der vom Gerichtshalter Hansen aus Eck gestellte Antrag auf Anschluß Schleswigs an den deutschen Bund zur Vorberatung. Zur Abstimmung über den Antrag auf eine Verfassung kam es heute noch nicht, weil

die Versammlung nicht ganz vollzählig war. Der kgl. Commissarius verließ bei der Verhandlung über diese beiden Gegenstände den Sitzungsaal, weil nach seiner Meinung dies eine gesetzwidrige Berathung ist. Bemerkenswerthe Diskussionen kamen über beide Gegenstände nicht eben vor, hauptsächlich weil gar keine oder wenigstens keine der Bedeutung der Sache gewachsenen Gegner in der Versammlung sind. Wahrscheinlich wird am Dienstag den 24sten d. M. die Schlußabstimmung sowohl über die Verfassung als auch über den Anschluß an den Bund stattfinden.

Oesterreich.

* Wien, 23. Novbr. Morgen reiset S. k. H. der Großfürst Michael nach Petersburg ab. Seine Gemahlin, die Großfürstin Helena ist durch den erlittenen schmerzlichen Verlust so ergriffen, daß vor der Hand der Zeitpunkt ihrer Reise nach Nizza noch nicht bestimmt werden kann. Man war hier erstaunt, den Vater zu Fuß hinter dem Sarge gehen zu sehen. Heute Abend wird die Leiche von der russischen Kapelle in die griechische St. Georgs-Kirche übertragen, wo sie, bis weitere Befehle aus St. Petersburg kommen, beigesetzt bleibt. — Uebermorgen geht der Erzherzog Ferd. d'Este nach Modena ab. Er wird einige Tage in Frohsdorf bei der Gräfin Chambord verweilen, den Winter aber auf seinen Gütern in Modena zubringen. — Die in dem französischen Journale „Epoque“ über die Vermählung des Herzogs von Bordeaux gelieferten Details werden hier als authentisch angesehen. Erzherzog Max wird darin ganz richtig als die Seele des ganzen Arrangements geschildert, auch sind wir der Meinung, daß die Familie Este die Verbindung abschloß, ohne den Fürsten Metternich darüber zu Rathe zu ziehen. Der jetzige Herzog von Modena übertrifft seinen Vater noch an Festigkeit der Grundsätze. Es ist einleuchtend, daß die große Mitgift, welche er seiner Schwester gegeben haben sollte, eine Fabel ist. Die jetzige Gräfin Chambord hat einen Rentengenuß, der 250,000 Frcs. beträgt, zur Mitgift erhalten, und ihr ererbtes Vermögen, welches sie aber in den Händen ihres Bruders gelassen, beträgt kaum 200,000 Franken.

* Von der galizischen Grenze, 21. November. Nach allen Privatberichten aus Galizien hat die Einverleibung Krakaus an Oesterreich keinen überraschenden Eindruck gemacht. Seit dem Einrücken der österreichischen Truppen in Krakau hatte man sich längst mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es mit dem Freistaate zu Ende sei. Nur die in den Parlamenten von England und Frankreich im Laufe des Sommers von den dortigen Ministern gemachten Erklärungen, daß sie von den nordischen Mächten Versicherungen erhalten hätten, Krakau werde als Freistaat respektirt und seiner Zeit geräumt werden, hatten die Meinungen einer bleibenden Besiznahme von Seiten Oesterreichs irre geleitet. Später wurde eine definitive Organisation verheissen und der erst in neuester Zeit gefasste Beschluß zeigt mehr als Alles, daß die gegenwärtigen politischen Zustände Europas, namentlich Lord Palmerstons ungemessene Angriffe im Parlamente, die von den nordischen Mächten für gewisse Fälle beschlossene Maßregel schnell zur Reife brachten. Es gehen allerlei Gerüchte, daß außer den wegen der Auflösung des Freistaats Krakau abgeschlossenen Convention zwischen den ehemaligen Schutzmächten noch geheime Artikel verabredet wären, welche sich Rußland ausbedungen hätte. — In Krakau geht nach den heutigen Nachrichten die Organisation der neuen Behörden rasch vor sich. Die ehemaligen Milizen haben dieser Tage den Huldigungs Eid an Oesterreich geleistet, und die Bürger-Miliz in Krakau wird neu organisiert. Der Handelsstand scheint zufrieden mit dem neuen Stand der Dinge. Am meisten aber sind die galizischen Bauern erfreut, daß Krakau, wie sie sagen, für seinen Frevel, mit dem Abel Hand in Hand zu gehen, bestraft ist. Der Abel dagegen ist ergrimmt. — Man erwartet in Lemberg unverzüglich ein weiteres Gesetz über Roboten, worin den Bauern neue Zugständnisse gemacht werden sollen. Als Hauptsitz des Guberniums von West-Galizien wird jetzt Tarnow bezeichnet. Krakau soll befestigt und alle Handelsfreiheiten, welche bisher Podgorze allein genoß, sollen auch auf Krakau ausgedehnt werden. Die diesfälligen k. Verordnungen über die veränderten Handelsverhältnisse sollen unverzüglich erscheinen. Man darf aber auch gefast sein, daß in Bezug auf diese in England am meisten geschrien werden wird. Es ist bekannt, daß England einen sehr bedeutenden Schmuggel-Handel mittelst der Weichsel in dem Freistaate Krakau betrieb, und daher sehr einleuchtend, mit welchem Ingrimm sich Lord Palmerston über den ihm gespielten Streich in Krakau auslassen wird.

§§ Pesth, 21. Novbr. In der zweiten Sitzung der General-Versammlung des Pesther Comitats fand eine interessante Polemik zwischen dem Statthalterrath Grafen Stephan Szechenyi und dem Manne der Opposition M. P. statt. Graf Szechenyi verließ bekanntlich die Reihen der Opposition, um in das Lager der Conservativen überzugehen, deren Faktotum er seitdem geworden. Die Regierung bekleidete ihn mit der Präsidentschaft einer Statthalterei-Section. M. P. griff nun den Grafen mit der ganzen Schärfe seiner polemischen

sehen Berechtigung an, indem er in dessen Leben und staatsmännischer Laufbahn nur Widersprüche aufzudecken suchte. Dabei ließ er es auch nicht an Seitenhieben gegen die Regierungspartei und die Regierung selbst fehlen. Der geistreiche Graf erging sich hierauf in seiner Ironie, welche die Zuhörer oft lachen machte. Den Ernst des Gegners wußte er geschickt zu umgehen und durch manche Kraftworte zu paralytisiren. Hätte die Regierung, sagte er, eine schlimme Absicht, so wäre er der Erste, der sie verließ. Schließlich forderte er zur Mäßigung und Versöhnlichkeit der Parteien auf, eine Forderung, welche im Munde Derer, die so durchgreifende Entwicklungen in sich selbst gemacht haben, sehr natürlich ist. Eine noch lebhaftere Polemik fand zwischen dem k. Rath St. und einem der Hauptanführer der Oppositionspartei, Ludwig v. Kossuth, früherem Redacteur des „Pesti Hirlap“, statt. Der Gegenstand der Polemik war das Petitionsrecht und namentlich das Recht der Comitats, an den König zu repräsentiren, über dessen Ausdehnung der k. Rath klagte. Bei dieser Gelegenheit fuhr Ludwig v. Kossuth auf sehr heftige Weise gegen die Regierung und ihr System, namentlich gegen das Administratoren-Institut los. Die Regierung wolle auch das Pesther Comitats mit seinem Administrator in Hader bringen u. s. w. Merkwürdig ist es, daß die Oppositionspartei nicht nur die bei weitem überwiegendste Majorität im Pesther Comitats bildet, sondern auch die ersten Comitatsbeamten unter ihre Führer zählt. — Zur großen Betrübniß der Bevölkerung ist die Kartoffelkrankheit in unsern Gegenden ausgebrochen. Mehrere Tausend Mezen sind einem einzigen Gutsbesitzer unvermerkt in Fäulniß gerathen. Wenn man bedenkt, daß es ganze Comitats giebt, namentlich an der galizischen Grenze, in welchen die Kartoffeln die Hauptnahrung der Bauern bildet, so muß man für die nächste Zukunft ernste Besorgnisse hegen. — Der „Erdelyi Hirado“ (Siebenbürger Anzeiger) läßt sich stark gegen das deutsche Philistertum der Sachsen in Kronstadt aus. Diese haben nämlich den Zünften streng untersagt, walachische Lehrlinge bei den Meistern zu dulden. Das immer mehr erwachende Bewußtsein der Walachen in Siebenbürgen droht bei der angestammten Wildheit dieses Volkstammes die ernstlichste Störung des Unterthanenverhältnisses der „eingebornen“ Walachen zu den „fremden“ Sachsen, wenn diese anders nicht bei Zeiten das Beispiel der Magnaten verlassen, und anstatt das schöne Fürstenthum dem Zerfalle in mehrere Sprachfächer zuzuführen, vielmehr dahin streben, daß die verschiedenen Stämme in einer allgemeinen gesetzlichen Freiheit und in allgemeinen Volks-Institutionen jene nationale Einheit finden, welche die Sprach- und Stammesverschiedenheit nicht zu lösen vermag. Daß übrigens bei der walachischen Erregtheit in Siebenbürgen Umtriebe im Spiele seien, wird von Vielen behauptet.

R u s s l a n d.

* Warschau, 23. Nov. Die Direktion der Eisenbahn zeigte an: daß diese vom 1. Dezember auf regelmäßige Weise bis Czestochau befahren werden wird. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter besah am Dienstag die Bahnstrecke von Skiernewice bis dahin. Se. Durchl. nahm in Czestochau u. a. das seit Jahrhunderten berühmte Kloster mit seiner Kirche und die ehemaligen jetzt in angenehme Spaziergänge umgewandelten Befestigungen des Klosters in Augenschein. Auf dem Bahnhof gab der Fürst seiner Gesellschaft und mehreren eingeladenen Personen der Stadt und Umgegend ein glänzendes Mittagmahl. Bei anbrechendem Abend war die Stadt erleuchtet. — Der Fürst-Statthalter hat den Weg vorgeschrieben, der bei Beschwerden wegen Aushebung der Rekruten eingeschlagen werden soll. — Nach einem Beschluß des Administrations-Rathes ist das Vermögen des ausgewanderten Kleniewski, welcher von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, als confiscirt erklärt worden. Dieselbe Behörde macht bekannt, daß die Geltung des vom 12. (24.) October d. J. auf ein Jahr gegebenen Ukases, wegen Beschränkung der Vereitung und des Verbrauchs von Branntwein noch bis zum 1. (13.) October 1847 verlängert worden ist. — Während einer kurzen Zeit hatten wir hier eine Kälte, wobei die jetzt nur 9 Fuß tiefe Weichsel anfang mit Grundeis zu gehen. Jetzt, nachdem in gestriger Nacht Wetterleuchten wahrgenommen worden, haben wir wieder laues Wetter. — Den 25ten und folgende Tage werden die Certificats Littr. B. der Anleihe von 150 Millionen Gulden bei der Bank ausgelost werden. Diese machte auch die gezogenen Certificats Littr. A. derselben Anleihe bekannt. — Marktpreise waren für den Korzeß Weizen 33¹¹/₁₅ Fl., Roggen 27¹/₂ Fl., Gerste 25¹/₃ Fl., Hafer 15¹/₃ Fl., Kartoffeln 9¹/₂ Fl. und für den Garniz Spiritus 9¹²/₁₅ Fl. — Pfandbriefe 98 pCt.

† Von der Grenze Polens, 16. Nov. In den Listen der emeritirten Beamten im Königreiche Polen, welche die in Polen jetzt erscheinenden Zeitungen enthalten und die sich wohl auf 160 Individuen belaufen, bemerkt man besonders viele Appellationsräthe. Unter den höchsten Beamten den Senator Geheimrath Ernst Salz und den Geheimrath Grafen Franz Potocki mit

Pensionen von 3750 Rubel Silber. Im Ganzen erscheinen diese Beamten-Pensionen gegen die anderer Staaten bedeutend, und es ist erfreulich, daß auch Wittwen und unmündige Kinder bei der Emeritur bedacht werden. — Nach den Verwaltungs-Berichten sind im Jahre 1845 im Königreiche Polen 96,516 Kinder männlichen Geschlechts und 96,647 Mädchen geboren worden, im Ganzen also 192,163 Seelen. Gestorben sind im Ganzen 150,514 Personen, das ist 76,277 männlichen, 74,237 weiblichen Geschlechts. — In diesem einzigen Jahre beträgt demnach die Zunahme der Bevölkerung 41,649 Individuen, was viel erscheint. Unter den Geborenen waren 147,620 Katholiken, 10,404 Evangelische, 22,857 Juden, 10,166 unirte Griechen, 301 rechtgläubige Griechen, 17 Mahomedaner, einige Mennoniten u. a. m. — Der Fürst Statthalter erstattet von Zeit zu Zeit einen Generalbericht über die Verwaltung des Königreiches Polen an den Kaiser. Ein solcher Bericht vom Jahre 1842 wird nun in einigen polnischen Zeitschriften veröffentlicht und enthält sehr viel Interessantes. Der Bericht ist in 6 Theile getheilt, von denen der erste die Abtheilung der Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten enthält. Aus dieser Abtheilung möge hier nur kurz das erwähnt werden, was dem Auslande verständlich ist. Die städtischen Municipalbehörden erhielten den Namen Magistrate, auch andere Behördenamen wurden geändert; die Civil-Gubernatoren erhielten den Befehl, jährliche Rapporte unmittelbar dem Kaiser über den status quo ihrer Gubernien einzureichen. Alle Akten und Dokumente aus der alten Zeit mußten die Magistrate an die resp. Gubernial-Tribunale einreichen; dem Königreiche Polen wurde ein übereinstimmendes Wappen vorgeschrieben; 51 Beamte wurden ernannt, 7 entfernt, 19 den Gerichten übergeben. Im Arrest oder unter Polizeiaufsicht waren 42,487 Individuen, von denen wieder 18,903 entlassen, 9569 über die Grenze oder nach anderen Gubernien transportirt, 10,234 nach Zuchthäusern, Spitälern oder Gefängnissen gebracht wurden, und daher 1371 in Verhaft, 2410 unter Polizeiaufsicht blieben, 1835 Bettler wurden den Gemeinden oder ihren Familien übergeben. Der Gesundheitszustand war befriedigend; ansteckende Krankheiten fanden nicht statt, 1210 Personen hatten die natürlichen Blattern. — Die Bank in Warschau hat 6,328,695 Rubel 27¹/₂ Kopelen Staats-Anleihe-Gelder amortisirt. — Was die Agronomie betrifft, so sind die landwirthschaftlichen Fortschritte bei den im Lande jetzt ansässigen 36,696 ausländischen Kolonisten, so wie bei den Zinsbauern erfreulich gewesen. Die Rindvieh- und Pferdezucht geht vorwärts, der Bedarf erheischt jedoch noch die Einfuhr aus Rußland. Die Schafzucht macht bedeutende Fortschritte, 14,455 Centner Wolle waren auf dem Warschauer Markt, in Kaslich ist ein ähnlicher eingerichtet. Im Staatsgestüt in Janow waren 482 Pferde, von denen 145 Hengste auf 18 Stationen zum Belegen der Stuten geschickt wurden. Die Unterhaltung des Gestüts kostete 27,000 Rubel. — Was die Industrie betrifft, so beschäftigten sich 10,061 Arbeiter mit der Wollfabrikation in 4068 Werkstätten und fabrizirten 297,805 Ellen feines, 987,451 Ellen mittelfeines, 1,230,925 Ellen grobes Tuch, außerdem 85,000 Lächer und Shawls zu einem Kostenbetrag von 2,180,296 Rubel Silber. Baumwollenwaaren wurden von 17,634 Arbeitern 15,885,275 Ellen für einen Werth von 2,217,870 Rubel fabrizirt. Leinwand 2,652,000 Ellen. Runkelrübenzucker 1,478,795 Pfund zum Preise von 242,500 Rubel. Die Eisen-Fabriken verarbeiteten 445,000 Centner Eisen und 950 Ctnr. Stahl für 1,150,000 Rubel. Zink 13,000 Ctnr. für 78,000 Rubel. Seide wurde für 28,600 Rubel verarbeitet. Wagen gebaut für 142,760 Rubel. Fortepianos für 21,679 Rubel. Porter gebraut für 82,810 Rubel. Papier 261,000 Rubel. Tapeten 36,000 Rubel. Teppiche 63,000 Rubel. Silber- und Goldgeräthe 119,000 Rubel. Fayence 40,000 Rubel. Blechwaaren 106,000 Rubel.

Es ist ein Zoll auf alle jüdischen Bücher gelegt, nicht allein auf diejenigen, welche auswärts gedruckt in das Königreich eingeführt werden, sondern auch auf diejenigen, welche aus einer inländischen Druckerei hervorgehen. Diese Gleichmäßigkeit des Zolles hebt alle Zweifel, die vielleicht im Auslande über die Art der Steuer entstehen könnten, indem man geneigt wäre, ihre Veranlassung aus dem Rußland eigenthümlichen Handelssystem abzuleiten. Sie ist ein Glied jenes Systems in Rußland, welches alle anderen Nationalitäten im Slaventhum aufgehen zu lassen hinarbeitet. (3. f. Pr.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 20. Nov. Die hiesigen Blätter ignoriren, bis auf Times und Standard, die Einverleibung Krakaus in die österreichische Monarchie. Das letztere Blatt aber enthält gegen den erwähnten Artikel der Times, als dessen Verfasser der Standard geradezu Lord Palmerston bezeichnet, eine sehr energische Replik und erblickt in den gereizten Aeußerungen der Times über das Faktum nur ein Bestreben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, in Europa Unfrieden zu säen. „Wenn Lord Palmerston,“ sagt der Standard, „sich in Ermangelung eines anderen Grundes, um gegen die

Einverleibung zu protestiren, auf den Wiener Traktat berufe, so sei dies zum wenigsten eine Vermeffenheit, denn dieser Traktat sei 1831 und 1832 verletzt worden, als, der wichtigsten Bestimmung desselben zuwider, Belgien von dem Königreiche der Niederlande losgerissen wurde, und Lord Palmerston sei damals der britische Minister gewesen, welcher diese Verletzung bestätigte. Auch bei anderen Gelegenheiten, wie namentlich in dem letzten polnischen Insurrektionskriege 1831, habe Lord Palmerston des Wiener Traktats nicht gedacht, wie doch seine Pflicht gewesen wäre, und es sei deshalb offenbar, daß er am wenigsten gegen die Verletzung der Unabhängigkeit eines kleinen Theils von dem ehemaligen Polen sich auflehnen könne, nachdem er die Unterjochung des ganzen Landes sehr bereitwillig zugestanden habe. Uebrigens bemerkt der Standard, der das französische Interesse vertritt, daß der ganze Artikel mehr den Zweck habe, die französische Regierung in Verlegenheit zu setzen, als den Krakauern zu helfen, da am Schlusse desselben eine Drohung gegen Frankreich ausgesprochen werde, im Fall dieses zu dem in Rede stehenden Faktum mitgewirkt haben sollte. Wenn die Times deshalb sage: König Ludwig Philipp habe seine Stärke falsch berechnet, wenn er hoffe, den Geist der französischen Nation zu einem solchen Vertrag zu bewegen, so antworte er (der Standard) darauf: Lord Palmerston habe seine Stärke falsch berechnet, wenn er hoffe, den Geist der französischen Nation zu bewegen, ihn als seinen Rathgeber anzunehmen. Uebrigens habe Lord Palmerston vor 15 Jahren die Neutralität Frankreichs in der Polen-Angelegenheit nicht getadelt, also könne er es auch jetzt nicht. (U. Pr. 3.)

Das Schiff „Marys“ ist am 19. d. M. in Fallmouth mit Nachrichten aus Lissabon angekommen, die sehr ernst lauten. Als das Schiff am 11. d. M. den Tajo verließ, war die ganze Stadt in großer Aufregung aus Besorgniß, daß die Insurgenten sich stärker zeigen würden, als man gewöhnlich angenommen hatte. Indes scheint noch immer kein Kampf zwischen der Haupt-Armee, unter dem Herzog von Salbaha, und den Insurgenten, unter das Antas, vorgefallen zu sein, und die Einwohner Lissabons müssen deshalb wohl über die wahre Stärke der letzteren genauer unterrichtet worden sein, als es bisher der Fall gewesen ist. Das britische Geschwader lag noch im Tajo, bereit, die Königin und die königliche Familie im Fall der Noth an Bord zu nehmen. Ein amerikanisches Fahrzeug versuchte in den Hafen von Porto einzulaufen, wurde aber durch die Kanonen des Forts von den Insurgenten energisch zurückgewiesen und mußte, sehr beschädigt, einen Nothhafen suchen. Man sieht hier der Ankunft der neuen Post mit großer Spannung entgegen.

F r a n k r e i c h.

** Paris, 20. Novbr. Wir befinden uns hier noch immer in dem Krakauer Zeitungssturm und der Himmel mag wissen, ob mehr daraus wird. Man hatte Anfangs das Ministerium in dem Verdacht der Mitwisserschaft, indeß die gestrigen kräftigen Artikel des J. des Deb. und der Epoque haben aller Welt diesen Wahn benommen, niemand glaubt jetzt mehr daran, daß Herr Guizot darum gewußt habe. Die Presse erzählt, daß dieser Minister, als ihm der Sohn des Grafen Apponyi, welcher seines Vaters Stelle vertritt, die Notification vortrug, nichts weiter geantwortet, als die Rede vorgelesen habe, welche er am 2. Juli d. J. in der Deputirtenkammer über diesen Gegenstand hielt. Die Notification habe er dann ad referendum genommen. An der Börse sind heute die Course abermals nicht unbedeutend gefallen, und es gab dort die wunderlichsten Gerüchte und Meinungen. Einige hielten die Sache für de facto erledigt und kauften; Andere sahen in Gedanken eine englisch-französische Flotte nach Venedig segeln, dort die alte Republik proklamiren und verkauften, noch Andere machten gar keine Geschäfte und wollten erst abwarten, was geschehen wird. — Das J. des Deb. schweigt heute, nachdem es sich gestern nach Kräften expectorirt und überseht nur den Artikel der Times. Das zweite ministerielle Blatt, die Epoque, setzt aber den Krieg fort. Den interessantesten Artikel auf diesem Felde enthält heute der Constitutionnel. Freilich wird in demselben nichts Neues gesagt, indeß ist es doch auch interessant zu erfahren, wie sich das Blatt des Herrn Thiers äußert. Wie bei jeder Gelegenheit, benützt auch hier wieder der Constitutionnel die Gelegenheit, um das Tagesereigniß zu einem Angriff auf das Ministerium zu wenden. Das Blatt sagt, es habe sich eben nicht mit der Mittheilung der Nachricht beeilt, weil es gar nicht glauben könne, daß man Frankreich in dem Augenblick, wo Hr. Guizot sich gerühmt, nahe an einem Bündniß zu stehen, so hinten ansetzen werde, indeß man habe wirklich dem franz. Ministerium gar nicht einmal die Ehre angethan, an der Vernichtung der Republik Krakau mitzuwirken. Nach mancherlei Bitterkeiten und Anführung der Worte der Wiener Schlussakte, welche die Unabhängigkeit Krakaus verbürgt, schießt der Constitutionnel mit der Erwartung, daß Frankreich und England sich bei dieser Gelegenheit verständigen und so als liberale Mächte den absoluten ge-

Lokales und Provinzielles.

genüber treten würden. Diese letztere Ansicht spricht sich übrigens hier allgemein aus, man ist mehr als jemals für ein Bündniß mit England gestimmt. Mehrere Zeitungen fordern dazu auf, indem sie Lord Palmerston zuriefen, er habe sich noch kräftiger für den status quo ausgesprochen als Herr Guizot, müsse also auch jetzt um so entschiedenere aufzutreten. — Aus Portugal und Spanien sind zwar neuere Nachrichten hin, indess meiden sie keine neue Thatsachen. In Lissabon standen am 11ten die Sachen noch gerade so wie am 2ten. Das ganze Land war in Aufregung und die englische Flotte bereit, nöthigenfalls die Königin an Bord zu nehmen. Der National enthält wieder eine Menge Details aller Art, aber nachdem lezthin sich abermals erwiesen, daß die Mittheilungen dieses Blattes ganz ohne Fundament sind, wäre es Zeitverschwendung, darauf einzugehen. — In Spanien hat sich der Bruder des ehemaligen Cabecilla Tristany als Amnestirter gestellt, während in Catalonien wieder ein Paar solcher Cabecillas mit 30 oder 40 Mann erschienen sind und sogar die Frechheit gehabt haben, in die Städte einzudringen und zu brandschlagen; man ist ihnen jedoch bereits auf der Ferse. — Don Henrique ist auf seiner Rückreise aus Belgien nach Spanien hier eingetroffen und im Cysée Bourbon abgestiegen. — Die Nachrichten aus Algier wußten nichts von einem neuen Einfall Abdel-Kaders.

Ein Schreiben aus Loulon meldet, daß dort der Befehl ergangen ist, 4 Dampf-Fregatten auszurüsten, die sich dem Geschwader des Mitteländischen Meeres anschließen sollen, und daß noch 2 andere Dampf-Fregatten in den Häfen am Atlantischen Ocean dieselbe Bestimmung erhalten würden. Der Brief fügt hinzu, es gehe das Gerücht, daß dies Geschwader im Frühjahr auf die Zahl von 20 großen Schiffen gebracht werden solle, unter denen man den „Souverain“, auf welchem der Prinz Joinville im verfloffenen Sommer seine Flagge aufgezogen hatte, den „Ocean“ und den „Friedland“, sämmtlich Dreidecker, bezeichnet. — Der Esprit public kündigt an, daß die Forts um Paris nicht nur schon ganz mit Truppen besetzt sind, sondern auch fortwährend mit schwerem Geschütz und großen Munitionsvorräthen versehen werden. Das Hauptfort des Mont Valerien soll allein 24 Batterien Geschütz erhalten. — Die Truppen-Bewegungen gegen die Schweizer gränze dauern fort; das zweite Bataillon des 18. leichten Infanterie-Regiments aus Straßburg ist an die Grenze des Kantons Basel abmarschirt. Ein halbes Bataillon des 22. leichten Infanterie-Regiments ist nach Ulkirch abgegangen. Basel und Bern werden jetzt eben so, wie Genf und Waadt, militärisch beobachtet. Mehrere Offiziere des Generalkabes sind nach der Schweizergrenze abgerückt.

Schweiz.

Graubünden. Die heutige „Chur. Ztg.“ meldet, daß Herr v. Philippberg die Zumuthung, sich von der radikalen Liga zu trennen, anfangs lediglich als „Wunsch“ des österreichischen Kabinetts „dem biedersten der Schweizerkantone (so habe der Ausdruck der Mission gelautet) freundschaftlich“ mitgetheilt habe, und daß erst, nachdem der Kl. Rath sich unberufene Einmischung vorbehalten habe, die „noch übler aufgenommene“ Drohung erfolgt sei.

Osmanisches Reich.

Ueber die bereits erwähnte Niedermeglung der nestorianischen Christen in Kurdistan meldet das „Journal de Constantinople“ vom 6ten d. Mts. folgendes Nähere: „Die letzten Nachrichten aus Kleinasien überbringen die Kunde, daß der dortige Häuptling der Kurden, Bederhan Bey, den Drohungen Lajar Pascha's zu Trotz, an der Spitze seiner Truppen in die nestorianischen Bezirke eingefallen war und die Megelien vom Jahre 1843 erneuert habe. Allenthalben, wohin seine verheerenden Horden drangen, ist ihr Zug durch Blutvergießung und Niedermeglungen bezeichnet worden; ja nach der Plünderung wurde jedes Dorf in Brand gesteckt. Drei ausgedehnte Bezirke, welche einen erheblichen Theil des von den Nestorianen eingenommenen Gebietes bildeten, sind vollständig verödet. — Der Divan hat diese Nachricht mit dem tiefsten Bedauern vernommen. Wer die dermalige Verfassung von Kurdistan kennt, wird einsehen, daß Lajar Pascha unter den jetzigen Umständen keine Expedition unternehmen konnte, um über Mossul hinaus die Nestorianen gegen die vielen kurdischen Hefts zu schützen. Uebrigens hat Bederhan Bey nunmehr die Mäkte abgeworfen und sich offen in den rebellischen Stand versetzt. Das Blut, womit er sich besetzte, fordert eine schnelle und auffallende Genugthuung, und bereits beschäftigt sich die Pforte mit den Mitteln, Kurdistan von diesem Bürger- und Mordbrandnerhäuptling zu säubern. Bekanntlich bestand in den Augen desselben das Verbrechen der Nestorianer nur darin, daß sie durch ihren Patriarchen, Mar-Schimun, eine Bittschrift an die Pforte zur Einverleibung ihres Gebietes an das Paschalik von Mossul hatten gelangen lassen.“

Breslau, 25. Novbr. Ein Bewohner des Hauses Nr. 13 in der heiligen Geiststraße hatte sich durch langjährige strenge Sparsamkeit die Summe von 240 Thalern erübrigt. Fast sein ganzes Leben hindurch hatte der Mann treu und redlich gedient, und seine Ersparnisse, die Frucht schwerer Arbeiten und Entbehrungen, sollten ihm nun dazu dienen, eine selbstständige Existenz zu begründen. Er beabsichtigte, sich ein Fuhrwerk anzuschaffen, mit diesem als Lohnfuhrmann sein Brot zu verdienen und sich zu verheirathen. Die nöthige Wagenfahrt war bereits angeschafft, Pferde sollten am vergangenen Montage beim Pferdemarkte gekauft werden. Der Hochzeitsstag war bestimmt, die Trauung bestellt und die Gäste geladen, als am 22. d. M. Abends der gedachte Mann nach Hause kam und zu seinem Schrecken seinen kleinen Schatz gestohlen fand. Durch Nachschlüssel war seine Stube, die er zwar verschlossen, aber ohne alle weitere Aufsicht gelassen hatte, erkrochen und das Geld aus einem Schube gestohlen worden, in welchem dasselbe aufbewahrt gewesen war. Sonst war nichts entwendet, und ist es nicht zweifelhaft, daß von Dieben von Profession der Besitz dieses Geldes auf Seiten des Bestohlenen ausgekundschaftet und der Diebstahl von diesen sodann begangen worden. Bei diesem für den Bestohlenen gewiß sehr schweren Unglücksfall hat indess diesmal die Lotterie herausgeholfen. Die Braut des Mannes, ein armes Mädchen, hatte sich mit einigen Groschen an einem Viertellose betheiliget, und siehe da! diesmal war das Glück nicht blind, sondern gab seine Gaben da, wo sie gut angebracht waren. Das Loos kam mit 40,000 Thalern heraus, und die Braut erhielt auf ihren Antheil 500 Thaler. Ohne diese außerordentliche Hilfe wäre es den beiden Brautleuten wohl nicht möglich geworden, ihre Existenz zu begründen. (Bresl. Anz.)

† **Breslau, 25. Novbr.** Am verfloffenen Sonntage hatte ein Tischlerlehrling auf Geheiß seines Meisters in dem in der Werkstatt eines Hauses am Neumarkte stehenden eisernen Ofen Feuer angezündet, die Werkstatt demnächst verschlossen und sich entfernt. Dicht neben dem gedachten Ofen hatte derselbe zugleich aber auch einen mit Hobelspänen angefüllten Korb zurückgelassen. Dieser Korb entzündete sich während der Abwesenheit des ersteren und da die Werkstatt sonst noch mit einer Menge Holz- und Brettervorräthen angefüllt war, das Haus aber, in dem sich dieselbe befindet, nur von Zindwerk ist, so war ein bedeutender Brand unvermeidlich, wenn die Gefahr selbst nicht zufällig durch ein paar andere Bewohner des Hauses noch zeitig genug entdeckt, die Werkstatt durch sie erbrochen und das noch in der Entstehung begriffene Feuer wiederum gelöscht worden wäre.

○ **Breslau, 24. Novbr.** Die letzte Einzahlung auf die Quittungsbogen der Meisse-Brieger Eisenbahn ist bei 1673 Stück nicht geleistet worden. Der nicht unbeträchtliche Rückstand scheint auf die, schon früher beregten Beschlüsse der Berliner Coalition zurückgeführt werden zu müssen, Beschlüsse, bei jedem Punkte so widersinnig und unbegreiflich — vom Unpraktischen abgesehen — daß man dreist annehmen dürfte, keiner der debattirenden und beschließenden Herren habe sich die Mühe gegeben, das Statut in die Hand zu nehmen und als etwas wenigstens Beachtenswerthes zu respektiren. Man wird die Einzahlung nicht leisten — weil man sie nicht leisten will! Man wird die Auflösung der Gesellschaft neuerdings beantragen — weil dieselbe jetzt noch, wo 45 Pst. eingezahlt, 5 Meilen fast ausgebaut und die ursprünglichen Zeichner aus ihrer Verhaftung entlassen sind, augenscheinlich so leicht und vorthelhaft ausführbar ist. Man wird die Einberufung der zu veranstaltenden General-Versammlung nach Breslau statt nach Meisse verlangen — weil die Direktion jedenfalls das Verlangen hören und sofort, die ausdrückliche Bestimmung des Statuts ignorirend, realisiren wird! Nun, was den ersten Punkt anlangt, so haben die Herren vornweg vergessen, daß der Direktion die Hände durch das Statut gebunden sind und daß sie genöthigt ist, die nicht geleisteten Zahlungen nunmehr mit Conventionalstrafe und unter Verwarnung der Annullirung der bezüglichen Quittungsbogen einzufordern. Was demnächst geschehen wird. In Betreff des Weiterbaues der Bahn hat die Direktion beschlossen: da bisher ihre Einwirkung auf die definitive Festsetzung des Bahnhofes zu Meisse und der davon abhängigen Linie von Bösdorf bis Meisse fruchtlos geblieben ist, nunmehr auch diese Frage auf sich beruhen zu lassen, um so mehr als bis jetzt der Kostenbetrag noch nicht ermittelt, der in fortifikatorischer Rücksicht bei dieser Strecke aufzuwenden sein wird. Es wird daher die Strecke von Brieg bis Bösdorf nach der im Frühjahr bevorstehenden Vollendung eröffnet und dem Verkehr übergeben werden, und macht nach Auslassung des Herrn Oberingenieurs Rosenbaum die dadurch bedingte Einrichtung des Bahnhofes zu Bösdorf erforderlich: eine Drehscheibe, einen Lokomotiv-, Wagen- und Güter-Schuppen, eine Vergrößerung des Empfangshauses und die Anlegung eines Familienhaus-

ses zur Unterbringung der Beamten. Ein Theil dieser Anlagen und Anschaffungen wird künftighin nach Meisse zu transferiren sein. Der Beschluß ist durch die Zeitumstände wie durch die besonderen Verhältnisse der Bahn vollkommen gerechtfertigt und wird zuverlässig eine allseitige Billigung finden. Der Ausbau der Strecke zwischen Bösdorf und Meisse soll keinesweges aufgegeben werden. Er ist Bedingung des Statuts und Projektes. Es handelt sich lediglich um eine Vertagung, die schon durch die Schwierigkeiten bei der Wahl der Linie, welche weder die Staatsbehörde, noch die Commune Meisse, noch die Actionaire durch einen Handstreich werden entscheiden wissen wollen, motivirt ist. Bedarf aber die Wahl noch reifliche Erwägung und Unterfuchung, so wäre es unklug, in der deshalb nöthigen Zeit auch die vollendete Bahnstrecke wegen der Kosten der Einrichtung des interimistischen Bahnhofes in Bösdorf liegen und den Verkehr auf 5 Meilen Bahn sich entgehen zu lassen. Der Herr Finanzminister rechnet die Bahn zu den im Rescripte vom 31. Oktober d. J. angezogenen, hinsichtlich deren die Direktionen, was den weiteren Betrieb des Baues und die Einziehung der noch rückständigen Raten betrifft, die thunlichste Rücksicht auf den dermaligen Zustand des Geldmarktes nehmen sollen. Von Seiten der Staatsbehörde wird daher die an sich wohl begründete Vertagung des Baues der letzten Strecke unmaßgeblich keinen Anstand finden.

* **Breslau, 25. November.** In der heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn wurde die Ausbringung des zur Vermehrung der Betriebsmittel zc. nachgewiesenen Mehrbedarfs von 823,400 Rthlr. durch Erzeigung von Stammactien Litt. A. mit starker Majorität beschlossen. Hr. Spezialdirektor Lewald trug nachstehenden Betriebsbericht vor:

„Die Betriebs-Ergebnisse des Jahres 1846, so weit wir solche bis heute übersehen können, werden Ihnen ein zufriedenstellendes Resultat gewähren.

Vom 1. Januar a. c. bis einschließl. den 23. dieses Monats sind nämlich befördert und dafür verein- nahmt worden:

339,890 Personen	231,513 Rthl.
1,274,393 Zentner	210,978 „
Extraord. Einnahmen, als: Restau- rations-Pachten, Bonificationen von dem Post-Fiskus, Mieten zc.	21,000 „

Die Gesamt-Einnahme bis einschließl. den 23. beläuft sich auf 463,491 Rthl.

Wenn in gleichem Verhältniß unsere Einnahmen sich in den 7 Tagen des Novembers und 31 Tagen des Dezembers, welche dem Verkehre des laufenden Jahres noch zugehören, gestalten, so werden wir im Jahre 1846 eine Einnahme von 518,691 Rthlr. nachweisen können.

Die Ausgaben dagegen, nachdem vollständig die drei ersten Quartale in den Büchern abgeschlossen sind, werden, wenn das vierte Quartal, was wir mit Zuversicht erwarten können, keine größere Ausgabe bedingt, als durchschnittlich die vorhergehenden drei Quartale erforderten, im Jahre 1846 betragen:

Für Unterhaltung der Bahn	76,650 Rthl.
der Gebäude	2,760 „
der Maschinen und Dampfzerzeugung	71,176 „
der Wasserkrähne	1,118 „
der Wagen	20,311 „
Besoldungen, Arbeitslohn und all- gemeine Betriebskosten	105,007 „
Bekleidung	3,997 „
Bureaukosten	1,500 „
Zinsen	174,006 „
Amortisation der Prioritäts-Actien	1,800 „

Gesammtausgabe im Jahre 1846 458,325 Rthl.
Diese von der Einnahme von 518,691 „

in Abzug gebracht, ergeben einen Ueberschuß von 60,366 Rthl., welche neben 4 Prozent Zinsen, wenn dieser Ueberschuß zur Vertheilung käme, auf 38297 Stück Stamm-Actien Litt. A. und B. eine Dividende von 1 7/12 Prozent per Actie und demnach einschließl. der Zinsen à 4 Prozent einen Ertrag per Stück Actie von 5 7/12 Rth. gewähren würden.

Jene überschlägigen zum Schlusse des Jahres 1846 verbleibenden 60,366 Rthl. werden aber statutengemäß zu dem im Jahre 1845 verbleibenden Reservefonds von 21,430 Rthl. zutreten und also 1846 dieser Reservefonds bis auf Höhe von 81,796 Rthl. angewachsen sein.

Hieran können wir noch die erfreuliche Mittheilung knüpfen, daß, obzwar unsere Roat-Anstalt in Zabrze seit kurzer Zeit erst und nur unvollständig in Betrieb gesetzt werden konnte, weil die königl. Bergbehörde noch nicht in Stand gesetzt ist, den mit uns für jene Anlage abgeschlossenen Kohlen-Lieferungs-Vertrag vollständig zu erfüllen, sich doch der Kostenbetrag für unsere Dampf-erzeugung mit dem Schluß des dritten Quartals auf 17 Sgr. p. Meile ermäßigt hat, in dem laufenden (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Quartal unter 15 Sgr. sich stellen wird und für die Folge, wenn die Anstalt nach dem Projekt und dem abgeschlossenen Vertrage im Betriebe sich befinden wird, auf den bisher ganz unerhörten geringen Kostenbetrag von 6 Sgr. p. Meile sich erniedrigen wird.

Bei einer Meilenzahl von 70,000 jährlich, die unser Betrieb bedingt, können wir Ihnen sonach ein Ersparniß von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Procent allein auf diesen Titel in sichere Aussicht stellen, und wir würden daher, wenn unsere Coakanstalt vollständig nach dem Projekt schon in diesem Jahre in Betrieb gewesen wäre, Ihnen statt $5\frac{7}{12}$ % wohl über 6 % Dividende nachzuweisen im Stande gewesen sein.

Unter solchen hoffnungsvollen Aussichten gehen wir im nächsten Jahre der unmittelbaren Verbindung mit der Krakauer und Neisse-Brieger und der mittelbaren mit der Kaiser Ferd. Nordbahn entgegen. Dem Verkehr Oberschlesiens haben wir bisher aus Mangel an Betriebsmitteln kaum zur Hälfte genügen können, und wie auch die finanziellen Verhältnisse sich fernerweit gestalten mögen, wir dürfen hiernach die Oberschlesische Eisenbahn als ein wohlberednetes, in jeder Beziehung segensreiches Unternehmen Ihrer fernerer gründlichen Beachtung und kräftigen Unterstützung dringend empfehlen."

Breslau, 25. Novbr. Als ein neuer Bewohner des immer mehr sich vergrößernden und verschönernden Breslaus, der Hauptstadt meines Vaterlandes, halte ich es für meine Pflicht, so viel als möglich, zur Verbesserung und Verschönerung derselben beizutragen. Demzufolge erlaube ich mir, die hohen Behörden auf eine Sache von großer Wichtigkeit aufmerksam zu machen. Einem großen Theile der Schweidnitzer Vorstadt fehlt es an Trink-, Koch-, Wasch- und Lösch-Wasser. Stinkende Gräben (besonders in der Gartenstraße) verpesteten die Luft weit und breit. Nun hat man die Idee, diese Gräben zu überwölben. Abgesehen davon, daß die Kosten dieser Ueberwölbung sehr bedeutend sein würden, so dürfte die Reinigung, Instandhaltung derselben bei dem zu erwartenden immer lebhafteren Verkehr sehr kostbar und schwierig sein, wie auch der Gestank nicht ganz vermieden werden könnte, wenigstens bei der Reinigung und Reparatur. Wie oft würden Verstopfungen entstehen bei der Unmasse von Unreinigkeiten, denen sich doch die Bewohner jedes Hauses täglich zu entledigen suchen. Daher also erlaube ich mir die Frage und Bitte:

Doch ja recht genau prüfen zu lassen, ob nicht auf eine oder die andere Art fließendes Wasser in die Gräben geleitet werden könnte, welches dann seinen Abfluß sehr leicht durch die Nikolai-Vorstadt in die Ober haben dürfte. Wie viele Vortheile würde dies gewähren:

- 1) Würden (nach meinem Dafürhalten) bedeutende Kosten gespart.
- 2) Bekömmet jedes Haus, fast zu jeder Zeit, sein benötigtes Koch-, Wasch- und Reinigungs-Wasser, so wie zum Begießen der vielen Gärten und endlich hauptsächlich Wasser zum Feuerlöschten. Jetzt muß man das Wasser kaufen und zwar mit Umständen.
- 3) Die Reinlichkeit aller Theile der Vorstadt würde befördert.
- 4) Der heillose, der Gesundheit so nachtheilige Gestank hörte auf.

Alle diese und vielerlei andere, hier nicht erst aufzuführen, Vortheile würden wohl die der Ueberwölbung überwiegen. Und, wenn es einigermassen in die Wagschale für meine und meiner Mitbewohner Wünsche dieserhalb legen kann, so erbitte ich mich gern, im Fall, daß mein Vorschlag Beifall fände, Eintausend Reichsthaler nach Beendigung dieser Arbeiten dazu beizutragen.
H. G. v. R.

* **Beuthen a. d. O.**, 23. Novbr. Um den in dem Artikel aus Rosenberg (vergl. Nr. 274 Ihrer Zeitung) über die am 19ten d. M. früh stattgehabte feurige Lusterscheinung ausgesprochenen Erwartungen wegen anderwei-

tiger Mittheilungen zu genügen, möge hier nachfolgender Bericht unsers Thurmwächters, der das Phänomen beobachtet, eine Stelle finden: „Als ich heute Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr meines Dienstes wegen mich auf der Rathsturmallee befand, und mich auf die östliche Seite derselben begeben hatte, stand ich urplötzlich bei ganz heiterem Himmel in einem hellen Schein, so daß ich glaubte, es sei auf dem hiesigen Marktplatz ein Feuer ausgebrochen. — Nachdem ich mich jedoch von meinem Schreck erholt, sah ich gegen Nordosten am Horizont eine senkrechte Feuersäule. — Das aus dieser aufragende Licht warf eine solche Helle auf alle vor mir liegende Gegenstände, wie sie nur eine große, nahe Feuerbrunst hervorbringen kann. — Etwa 5 Minuten stand diese Feuersäule in unbeschreiblicher Pracht vor mir, dann wand sie sich schlangenförmig zusammen, wurde immer matter an Glanz und verlor sich endlich ganz.“

Mannigfaltiges.

— (Stettin.) Breslauer Blätter melden, daß ein dortiger Kaufmann falsche Connoissemments über mehrere, angeblich nach Hamburg verladene Parthien Klee- samen angefertigt und sich auf Grund dessen von Hamburger Kaufleuten einen Gelddbetrag von 11,750 Thälern zu verschaffen gewußt habe. — Leider ist Stettin von derselben Persönlichkeit in gleicher Art bedacht worden, und zwar durch Uebersendung einiger falscher Connoissemments über angeblich nach hier verladene Raps- samen. Die Täuschung, welche er dabei auszuüben wußte, ging weit. Da man ihm kein rechtes Vertrauen schenkte, sandte der Kaufmann hiesigen Ortes, welcher die Connoissemments übernahm und darauf Selbst zahlen oder wenigstens Wechsel acceptiren sollte, einen seiner Commis nach Breslau, um sich davon zu überzeugen, daß der Raps samen effektiv abgeladen werde. Auch nahm dieser mit eigenen Augen wahr, daß wenigstens der Anfang darin gemacht wurde und reiste, um nicht noch mehr Zehrungskosten zu verursachen, darauf wieder ab, nicht zweifelnd, daß der übrige Theil der Abladung gleich darauf folgen werde. Wie es sich aber nun zeigt, ist den Schiffen der kleine Theil, welchen sie bereits erhalten hatten, wieder abgenommen worden, und sind die nach hier gefandten Connoissemments nur eine Fiction, deren Unterschrift ein Falsum, ein betrügerischer Akt erster Größe. Wie man hört, hat der Falsarius in Breslau gleiche betrügerische Operationen noch mit Hypotheken-Documenten auszuüben gewußt. Noch auffallender ist, daß derselbe, nachdem er einmal sein wollte, was er nun ist, sich mit dem Gelde, welches er sich zu verschaffen wußte, nicht aus dem Staube gemacht, sondern, wie man aus Breslau gleichzeitig meldet, sich bereits hat verhaften lassen und Alles eingestanden hat, am auffallendsten aber jedenfalls, daß er noch an eine dritte Person hierher geschrieben und um deren Vermittlung gebeten hat, die Sache zu ordnen!!! Man sieht auch daraus wieder, daß Schlechtigkeit und Dummheit nur zu oft Hand in Hand gehen!
(Stettiner Bl.)

— (Mailand.) Das hier erscheinende Kunstblatt La Fama enthält folgenden Artikel: Es erregt nicht wenig Aufsehen, aber auch nicht wenig Neid, daß eine Ausländerin, eine Deutsche, sich den Ruf als eine der ersten Künstlerinnen hier erworben hat. Fräulein Diezlik, eine Preussin von Geburt, besitzt ganz das italienische Feuer des Spieles, tragische wie komische Rollen führt sie gleich meisterhaft durch, und ihre Stimme, verbunden mit der größten Fertigkeit, trägt den Stempel der alten, wahren Gesangsmethode, die leider mit dem Hinscheiden der alten Meister immer feltener wird. — Am 2. Novbr. starb in London ein Tonsetzer, der königl. großbritannische Harfenmacher Stumpff, 78 Jahr alt, welcher mit Göthe, E. M. v. Weber, van Beethoven, Hummel, Mozarts Schwester und Wittwe, in Freundschaftsverhältnissen stand. Göthe ließ mehrere seiner Gedichte drucken.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurde: 1) Münster, 19. November; 2) Marseille, 16. Oktbr. (Extrakt aus dem Schreiben eines Auswanderers); 3) vom Rhein, 19. Nov. Wir können von Ihrem freundlichen Anerbieten keinen Gebrauch machen; 4) Aus dem schlesischen Gebirge, unterz. — A —, f. Briefkasten der Chronik.

COURS - BERICHT.

Breslau, den 25. Novbr.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113 $\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or vollw. 111 $\frac{1}{12}$ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 95 $\frac{2}{3}$ u. $\frac{5}{8}$ bez. u. Br.
Wiener Banknoten 102 $\frac{1}{2}$ Br.
Staats-Schuld-Scheine 3 $\frac{1}{2}$ % p. C. 93 $\frac{1}{4}$ Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 90 $\frac{3}{4}$ Br.
Bresl.-Stadt-Obligat. 3 $\frac{1}{2}$ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4 $\frac{1}{2}$ % 94 $\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 101 $\frac{1}{4}$ Br.
dito dito 3 $\frac{1}{2}$ % 91 $\frac{1}{4}$ Br.
Schesl. Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ % 96 $\frac{5}{12}$ bez.
dito dito Litt. B. 4% 101 $\frac{1}{2}$ Br.
dito dito dito 3 $\frac{1}{2}$ % 95 $\frac{1}{6}$ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4% 94 $\frac{1}{3}$ Gld.
dito dito neue, 4% 93 $\frac{3}{8}$ Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 97 $\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito à 500 Fl. 79 $\frac{1}{2}$ Br.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 18 Gld.

Eisenbahn-Aetien.

Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 104 Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 94 $\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4% p. C. 96 $\frac{1}{2}$ bez.
Niederschl.-Märk. p. C. 86 $\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito Priorit. 5% 100 $\frac{1}{4}$ Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. p. C. 87 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 97 Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 70 $\frac{5}{8}$ bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. 70 $\frac{7}{8}$ bez.

Berlin, 24. Novbr. Die meisten Eisenbahn-Aktien sind im Preise zurückgegangen, schlossen aber größtentheils fest.

Düss.-Eibersf. 106 Br. Niederschl. 4% 86 $\frac{3}{4}$ bez. u. Gld. Niederschl. Prior. 4% 93 $\frac{1}{2}$ zu machen. Niederschl. Zweigb. 89 $\frac{3}{4}$ Br. Oberschl. Litt. A. 104 $\frac{1}{2}$ Br. Oberschl. Litt. B. 95 Gld. Wilh.-Bahn 71 Br. Köln-Mindn. 86 $\frac{3}{4}$ u. $\frac{5}{8}$ bez. u. Gld. Friedr.-Wilh.-Nordb. 70 $\frac{3}{4}$ Br. u. $\frac{1}{2}$ Gld. Rhein. Pr. Stm. 88 $\frac{1}{2}$ Br. Sächs.-Schlesische 97 $\frac{1}{4}$ Gld. Ungarische Central 88 $\frac{1}{2}$ bis 89 bez. u. Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 25. Novbr.

	beste Sorte.	mittle Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen	96 Sgr.	88 Sgr.	72 Sgr.
Gelber Weizen	93	87	68
Roggen	87	84	78
Gerste	62	57 $\frac{1}{2}$	53
Hafer	37 $\frac{1}{2}$	36 $\frac{1}{2}$	35

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Ubi bene ibi patria!

sagt ein leichtsinniges, altes Sprüchwort.

Es mag dieses aus den Zeiten der Völkerwanderungen herkommen, und damals mochte es wohl je zu weilen am rechten Ort angebracht sein. Heut zu Tage, wo sich leider wieder ein nomadischer Trieb hier und da eingeschlichen zu haben scheint, möchten wir den Guten unter den Auswanderungslustigen zurufen: Ubi patria, ibi bene!!! und dies schwerfönnige Latein begleiten wir noch mit dem ehrlichen deutschen: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“ Und so möge das Auswandern in ein wüstes, völlig abgeschlossenes Land, St. Helena, gezwungen nur an die Unverbesserlichen kommen, welche nur dazu geschaffen zu sein scheinen, ihre Nebenmenschen das Leben zu einer langen Qual zu machen.
H. G. v. R.

Breslau, den 24. Novbr. Am 29. d. wird Herr Pred. Hoffrichter Vormittags und Pred. Eichhorn Nachmittags hier, am 6. Dezember Pred. Vogther hier und Candidat Diegler in Landeshut Gottesdienst halten.
B.

Zweites Concert des Künstlervereins.

Heute, Donnerstag den 26. Novbr. Abends 7 Uhr im Musiksaale der Universität.

- 1) Sinfonie von J. Haydn; D dur Nr. 5.
- 2) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine, von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 3) Sinfonie von L. v. Beethoven, F dur Nr. 8.

Die Abonnementskarten Nr. 2 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert zu 1 Rthl. sind in allen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Den Herren Hausbesitzern und Bauherren

empfehlen sich ein auf dem Lande wohnender Zimmerpolierer während des Winters zur Anfertigung trockner und solid gearbeiteter

Mangeln und Drehrollen,

bei angemessen billigen Preisen. Das Nähere wird Herr Graumann, Bischofs-Strasse Nr. 3, mitzutheilen die Güte haben.

In der Deckersehen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und zu haben bei **Georg Philipp Aderholz** in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53):

Pharmacopoea borussica.

Editio sexta.

Klein 4. broch. 1 Rthl. 25 Sgr.

In A. Gofshorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3, ist so eben angekommen:

Pharmacopoea borussica.

Editio sexta.

8 maj. netto 1 Rthl. 25 Sgr.

Berlin,

Decker'sche Hof-Buchdruckerei.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack.“

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Sidonia mit dem Herrn Pastor Peiper zu Leubus zeigen wir theilnehmenden Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 1/9 Uhr wurde meine liebe Frau Albertine, geb. Peikert, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Todes-Anzeige.

Gestern früh halb 8 Uhr starb an ganz unvorhergesehen eingetretener Nervenschläge unsere innigstgeliebte, hochverehrte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Oberst von Heugel, geborene von Burgsdorf, in dem ehrwürdigen Alter von 72 Jahren und 11 Monaten.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb heute Mittag um 11 Uhr unser guter einziger Sohn, Bruder und Enkelsohn Oscar Mäntler, in dem Alter von 17 Jahren 4 Monaten.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag halb 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Commissionär August Herrmann.

Anzeige.

Die kgl. concess. Verpflegungsaufstalt für unheilbare, nicht gemeingefährliche Geistesfranke zu Schmiedeberg in Schlessien ist durch Erweiterung ihrer Räumlichkeiten wiederum in Stand gesetzt, neuen Anmeldungen Genüge zu leisten.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann

zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Allgemeine Versammlung der schlessischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

Freitag den 27. November, Abends 6 Uhr. Vorträge werden halten: 1) Herr Consistorial- und Schulrath Menzel: Ueber die Reformbestrebungen in der katholischen Kirche Deutschlands zur Zeit Josephs des Zweiten.

Herrn Lehrer Solombeck, früher in Kofkowitz bei Kreuzburg, ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben.

Im Druck und Verlag von C. Macklot in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Aug. Schulz u. Comp., Altbüfener-Strasse Nr. 10, an der Magdalenenkirche:

Die rechtliche Stellung der Deutschkatholiken in Baden. Verhandelt in der zweiten Kammer der badischen Stände auf dem Landtage 1845/46.

Sowohl unsern vollständigen Musikalien-Verh-Institut, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen Lesebibliothek können täglich neue Teilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Für ernstliche Guts-Acquirenten welche vor Einwinterung noch Befichtigung vornehmen wollen, werden Rittergüter à 24-150,000 Rthl. nachgewiesen, deren nähere öffentliche Bezeichnung mir aber nicht gestattet ist, da ich alle Verkäufe nur unter strengster Discretion übernehme, wogegen ich auf frankirte Briefe oder bei persönlichem Besuch alles Nöthige reell und ausführlich mittheilen werde.

Ein Handlungs-Commis, routinirt im Material- wie Destillations-Geschäft und durch gute Zeugnisse bestens empfohlen, sucht Termino Weihnachten eine andere Stellung; auch bestens recommanbirt Commis für das Material-, Eisen- und Expeditions-Geschäft werden für denselben Termin nachgewiesen.

Allen den geehrten Subscribenten, welche auf das Werkchen: Der Rechenmeister für den Berg- und Hüttenmann subscribirt haben, diene hiermit zur Nachricht, daß wegen zu geringer Anzahl der in Ober- und Niederschlesien subscribirten 170 Exemplare dasselbe nicht in Druck gegeben werden kann.

Ein tüchtiger Dekonom sucht eine Anstellung als Wirthschafts-Beamter, derselbe kann jede gewünschte Caution leisten und sieht mehr auf humane Behandlung als hohes Gehalt.

Zum Ausladen von Schiffsgütern für Glogau und Umgegend erlaubt sich Einer Wohlwollenden Kaufmannschaft zu Breslau bei billigster Bedienung und promptester Beförderung bestens zu empfehlen.

Der General-Secretair Bartsch.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

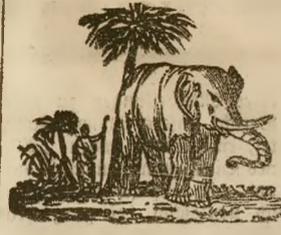
des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Der Bahnhof-Redant Fellmann zu Freiburg offerirt gesunde, gut gereinigten 1846er Kartoffel-Saamen, englische, blaue, frühe und gelbe Frühlings-R. das Loth 15 Sgr., gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Der Vorstand

des königl. concess. Pensions-Instituts zu Schmiedeberg in Schl.

Riesen-Elephant.



Unterzeichneter beehrt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß im Laufe dieser Woche sein großer, sehr zahmer und gut dressirter Riesen-Elephant im Gasthose zum goldenen Löwen am Tauenzien-Platz zur Schau gestellt werden wird; es ist dieses derselbe, welcher bereits vor 9 Jahren mit so vielem Beifalle hier gesehen wurde.

D. Möllhausen, Geschäftsführer der Wittwe Klatt.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lissa.

Versammlung desselben am 3. Dezember, früh um 10 Uhr, im Gasthose zum gelben Löwen zu Lissa. Besonders wichtige Sitzung. Bitte an die Herren Mitglieder um zahlreiche Theilnahme.

Jahreszeiten, Hamburger Neue Modezeitung.

Mit Pariser Original-Modebildern. 1847. VI. Jahrgang.

Mit Beiträgen von: F. Apner, K. Beck, L. Bernays, G. Beuermann, K. Buchner, Carriere, Fr. Clemens, L. Diefenbach, G. Dronke, Ch. Feldmann, G. Gaillard, G. Geibel, A. Glasbrenner, K. Guskow, Th. Hagen, Th. Hell, F. Helms, G. Herwegh, A. Jung, Th. v. Kobbe, J. Lafer, W. Marr, K. A. Mayer, G. Meyen, J. Mosen, W. Norden, Louise Otto, Fr. Saff, G. Schirges, C. A. Schloenbach, H. Semmig, L. Simon, A. Stahr, Theresia v. B., J. Wehl, U. Weill, W. Weitzing, L. Wühl, R. Will, Amalie Winter, G. Zoller u. A. und Original-Correspondenzen aus Paris und Berlin jede Woche, in kurzen Zwischenräumen aus Altona, Braunschweig, Breslau, Cassel, Dresden, Frankfurt, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, London, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, München, Döbenburg, Petersburg, Posen, Prag, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Wien, Hamburg w rd durch „Briefe in die Fremde“ vertreten.

Von den „Jahreszeiten“ erscheint jeden Mittwoch eine Lieferung von 2 1/2 Bogen in fauberem Umschlag mit Modebericht und in der Regel mit zwei Bildern. Sie liefern die neuesten Moden acht Tage früher, als alle übrigen deutschen Modejournale und dürften deshalb für Industrielle von wesentlichem Nutzen sein. Auch ist das Blatt ohne Modebilder, seines mannichfaltigen Inhalts und seiner beizspielslosen Billigkeit wegen, allen Journalzirkeln zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen liegen Probenummern zur beliebigen Ansicht. Hamburg, November 1846. C. F. Vogel.

Ein unentbehrliches Geschäftsbuch für Jedermann oder der Breslauer Platz-Preis-Courant

in den verschiedenen Artikeln genau nach ihren Eigenschaften, ihrem Nutzen und ihrer Anwendung erklärt, auch woher sie kommen und wohin sie abgesetzt werden, vom Kaufmann Bricha in Breslau, Direktor der concess. praktischen Handelsschule.

Die Herren Geheimen Commerzien-Räthe v. Löbbecke und Kracker, so wie der Herr Kaufmannsälteste Theodor Molinari geruchten, die Dedikation dieses nützlichen Buches anzunehmen.

In allen Buchhandlungen der Provinz, in Breslau bei Ed. Trewendt, Albrechts-Strasse Nr. 39, so wie beim Verfasser im Selbstverlage, Sandstraße Nr. 12, werden Subscriptions pro 12 1/2 Sgr. (bei 10 das 11te Exemplar frei) angenommen.

Pensionsanzeige für Handlungsbesliffene.

In Kaufmann Bricha's concess. Handlungsschule in Breslau, unter der Protection des Wohlbl. Handelsstandes, können noch einige junge Leute unter solchen Bedingungen aufgenommen werden und auch am Unterricht der daselbst gelehrtten fremden Sprachen und der Buchhalterei Theil nehmen.

Das Antrags- und Adress-Comtoir des Carl Hawliczek.

Brau- und Gasthaus-Verpachtung.

Das hiesige neue und ganz massive Brau-urbar mit vollständigen Utensilien und schönen Kellern versehen, so wie das ebenfalls neu erbaute Gasthaus, worin ein schöner Tanzsaal und mehrere Zimmer zur Aufnahme von Gästen befindlich ist, soll nebst 20 bis 30 Morgen Acker und Garten vom 1. Januar 1847 auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin auf den 15. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen herrschaftlichen Wirthschafts-Kanzlei anberaumt worden.

Rationensfähige und bemittelte Pächter werden zu vorstehend bezeichnetem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß das verpachtende Dominium sich die Wahl unter den meistbietenden Bewerbern der Pacht vorbehält.

Das Wirthschafts-Amt.

Auf meine Rheumatismus-Ableiter, à Stück 10 Sgr., stärkere à 15 Sgr.

erlaube ich mir wiederholt aufmerksam zu machen. Dieselben sind schon seit dem 1. Oktober 1844 durch den königl. Geh. Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Herrn Dr. Ratorp zu Berlin med.-chem. geprüft und bewährt gefunden, in jüngster Zeit von einem der hochgestellten Wissenschafts-Männer selbst erprobt und außerordentlich begutachtet.

Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Seidne Hüllen u. Wiener Mäntel von 12 Rtl. an

in glatten Stoffen und Moiré, Lama-Mäntel von 8 Rthl. an, eben so in verschiedenen wollenen Stoffen von 4 Rthl. an, feine Tuchhüllen von 9 Rthl. an, empfiehlt wegen bestimmter Geschäftsauflösung: S. Lunge, Ring (grüne Rückseite) Nr. 39, erster Stock.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei F. H. Morin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Carl Johann und die Schweden. Historische Skizzen von M. J. von Grusenstolpe,

Verfasser des „Möhren oder das Haus Holstein-Gottorp in Schweden“ u. Aus dem Schwedischen.

1r bis 5r Theil. Eleg. in Oktav-Format. Broch. 6 Rthlr.

v. Grusenstolpe, der im „Möhren“ oder „das Haus Holstein-Gottorp“ einen großen Abschnitt der neuen schwedischen Geschichte auf eine ganz eigenthümliche Weise behandelt, giebt hier eine Fortsetzung dieses Werkes.

Rec. sagt: „Grusenstolpe ist ein Geschichtschreiber, wie er nur aus dem Schooße eines seiner Rechte vollkommen bewußten Volkes hervorgehen kann. Die Selbstständigkeit athmet aus jedem Kapitel, aus jeder Zeile des Werkes. — Was zunächst die Schilderung Carl Johanns selbst betrifft, so wird Niemand Gr. einer Schmeichelei beschuldigen. Er hat in diesen Skizzen keine Apotheose des Heldenkönigs, in dessen Adern bürgerliches Blut voll, geliefert. Er hat sich fern gehalten von allen unwahren und den Lesern ermüdenden Lobpreisungen, wie man sie wohl sonst bei den Biographien der Fürsten findet, aber die Züge einer festen Männlichkeit, einer furchtlosen Entschlossenheit und Konsequenz treten hier kräftig und in scharfen, bisweilen sogar schroffen Umrissen hervor. Und das ist besonders ein glänzender Vorzug, daß uns der Mensch nicht über den König verloren geht, daß wir nicht auf den Standpunkt eines privilegierten Historiographen Carl Johanns, sondern auf den eines freien selbstständigen Beobachters, eines Mannes gestellt werden, der die Einflüsse keiner andern Macht auf sich wirken läßt, als die Macht der Tugend, die Macht der unveräußerlichen Freiheit.“

Die Braut auf dem Dmberg.

Von Emilie (Flygare) Carlén.

Aus dem Schwedischen.

Zwei Theile. Oktav-Format. Brochirt 1 1/2 Rthlr.

Rec. in den Blättern für liter. Unterhalt. Nr. 292 sagt u. A.: „Die beliebte schwedische Schriftstellerin zeigt auch in dem vorliegenden Roman ihr gewohntes Talent für die Schilderung von häuslichen Szenen, originellen Charakteren, so wie aller dem Familienleben entlehnten Umstände. Ein besonderer Zauber ruht auf diesen Darstellungen“ u. s. w. „Der Wettersee, die Nothgabelgrotte und andere schöne Punkte in der Nähe werden mit dem ganzen Farbenapparat der Poesie geschildert. Sagen und anmuthige Erzählungen sind eingelegt; das größte Verdienst dieser Blätter ist aber die Darstellung verschiedener Charaktere. Es sind alles Charakterbilder voll Leben und Wahrheit. Die Uebersetzung ist sehr gut, so daß man nicht einen Augenblick sich bewußt wird, keinen Originalroman vor sich zu haben.“

In Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock ist vorrätzig:

Die an's Wunderbare grenzende Heilkraft des kalten Wassers, nach den neuesten Erfahrungen von Prof. A. G. Kirchner.

(Mitglied des hydropathischen Vereins.)

Vierte Auflage. 8. München bei Fleischmann. Preis 15 Silbergroschen.

Keine Krankheiten, keine Arzneien mehr! So darf Jeder mit Recht ausrufen, der die Wunderkräfte des kalten Wassers genau nach Vorschrift des 82jährigen Greises anwendet.

Bei C. M. Schröder in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Ratibor vorrätzig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Der Bierbrauer als Meister in seinem Fache,

oder **Ausschluß aller Geheimnisse des Bier-Brauerei-Gewerbes, sowie der höchst wichtigen Erfindung der Kartoffel-Bier-Brauerei, nach den neuesten Entdeckungen wissenschaftlich und praktisch bearbeitet.** Nebst sachlicher Anleitung zur rationellen Fabrikation von 16 beliebten, deutschen und englischen; ober- und untergährenden Bier-Gattungen mit Calculation; ferner der Darstellung zweckmäßiger Brauerei-Geräth, einer Luft- und Cylinder-Malz-Darre, verschiedener Kühl-Apparate, eines Brauhauses u. s. w.

Von A. F. Zimmermann,

Lehrer der theoretisch-praktischen Braukunde.

Mit erläuternden Zeichnungen auf 9 lithographirten Tafeln. gr. 8. geh. Preis 3 Rthlr.

Bei Otto Wigand in Leipzig erschien und ist vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die Kopfschmerzen.

Vorschriften und Maßregeln zur Verhütung des Kopfschmerzes.

Inhalt: 1) Kopfschmerz von schlechter Verdauung oder Magenschwäche. 2) Nervöses Kopfschmerz. 3) Kopfschmerz von Anhäufung von Blut im Kopfe. 4) Rheumatisches Kopfschmerz. 5) Sichtliches Kopfschmerz. 6) Kopfschmerz von organischen Fehlern des Gehirnes. 7) Vorschriften und Maßregeln zur Verhütung des Kopfschmerzes. 8. 1847. brosch. 10 Sgr.

Im Verlage von Ernst in Queblinburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock, — in Liegnitz bei Kuhlmev — in Schweidnitz bei Heege — in Glogau bei Flemming — in Sorau bei Julien — Reiffe und Frankenstein bei Hennings und in allen Buchhandlungen:

Die radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Französischen. 6. Auflage. 8. Broch. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Brüche, deren Heilung früher ohne eine schmerzhaft und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnötig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Der **Andverkauf** von Wiener Glacee-Handschuhen und Herren-Garderobe-Artikeln wird fortgesetzt, **Oblauerstraße Nr. 4.** Auch werden daselbst 500 St. **Gurträger** spottbillig verkauft. **Die Wiener Handschuh-Niederlage, Oblauerstraße Nr. 4.**

Öffentliche Vorladung.

In Folge des beantragten Aufgebots werden diejenigen, welche

1) an das am 18. November 1790 von der damaligen Besitzerin des Grundstücks Nr. 28 am Neumarkt hier selbst Johanne Christiane vermittelte Minikwiz, geb. Bremser, ausgestellte Hypotheken-Instrument nebst Hypothekenschein vom 3. Dezember 1790 über eine ihrem Sohne Friedrich Wilhelm Minikwiz bestellte Caution von 100 Thlr. und über eine diesem und dessen Schwester Johanne Christiane Minikwiz über je 200 Thlr. ausgestellte Caution;

2) an die hiernach für die Johanne Christiane Minikwiz cautionsweise eingetragene Post von 200 Thlr. selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber und beziehungsweise als Erben Ansprüche machen, zur Anmeldung der letzteren zum Termine den 30. Dezember 1846 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichtspräsidenten Uffesser Wndt

in unserem Partheien-Zimmer vorgeladen. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an das genannte Hypotheken-Instrument und die erwähnte Post ausgeschlossen, das bezeichnete Hypotheken-Instrument für ungültig erklärt und die Post selbst im Hypothekensuche gelöscht werden. Breslau, 7. September 1846. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27. Juli d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Ferdinand Schobel ist der erbhaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntem Gläubiger auf den

1. Februar 1847, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtspräsidenten Dobeusch in unserem Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau, den 9. Oktober 1846. Königlich. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Groß-Schelm, Plesser Kreises, sind am 11. September d. J. Abends 8 Uhr auf der Hutung bei Poblensie zwölf Stück magere Schweine, welche muthmaßlich auf einem Nebenwege über die Grenze getrieben worden, angehalten und in Beschlag genommen worden. Die Eingbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekanntem Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oypeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgetommenen Versteigerungs-Erträge nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden. Breslau, den 19. September 1846. Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Der an der Südseite des Leinwandhauses mit dem Eingange am Fischmarke gelegene Keller, so wie der Keller unter der ehemaligen kleinen Waage mit dem Eingange im zweiten Durchgange des Leinwandhauses, sollen in Termine den 27. November d. J. im rathhäuslichen Fürstensaale auf drei Jahre, vom 1. April künftigen Jahres ab, vermiethet werden. Die Bedingungen sind in unserer Rathsbiennerstube einzusehen. Breslau, den 28. Oktober 1846. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Konstant liegende Haus, der vererblichten Partikulärer Wäber und des Rittergutsbesitzer Wehowski, Nr. 1 des Hypothekenscheines, abgeschätzt nach der mit dem Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 6438 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf., soll am 30. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr, an unserer Gerichtsstelle in Konstadt subhastirt werden. Kreuzburg, den 20. Mai 1846. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Freigut Nr. 21 zu Polanowiz, auf 8200 Rthlr. abgeschätzt, und das Bauergut Nr. 15 daselbst, auf 3688 Rthlr. abgeschätzt, werden auf den 30. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendigerweise subhastirt. Die Taxe, der neuesten Hypothekenschein und die Kaufbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Pitschen, den 4. Juni 1846. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Bettwäsche und Kranken- u. Bekleidungs-Gegenständen für die Garnison-Anstalten und Lazarethe unseres Bezirks pro 1847, bestehend in

- 11 weißleinen feinen Decken-Überzügen,
- 4 dito dito Kopfmattens-Überzügen,
- 4 dito dito Bettlaken,
- 12 dito dito Handtücher,
- 1223 blau- und weißgewürfelten leinenen ordinären Decken-Überzügen,
- 620 blau- und weißgewürfelten leinenen ordinären Kopfpolster-Bezügen,
- 1499 weißleinenen ordinären Bettlaken,
- 914 weißleinenen ordinären Handtüchern,
- 194 grauleinenen Leib-Strohsäcken,
- 142 grauleinenen Kopfpolster-Säcken,
- 272 Krankenröcken,
- 179 Krankenböden,

soll im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, und sehen wir der Einreichung versiegelter Submissionen — als solche auf dem Couvert bezeichnet — bis zum 21. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst entgegen.

Die näheren Bedingungen und Proben sind in unserer Registratur, so wie im Geschäfts-Lokale der königlichen Garnison-Verwaltung in Glogau ausgelegt.

Posen, am 20. November 1846. Königl. Intendantur 5. Armees-Corps. H o o h. Grüttner.

Jagd-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Jagd von Giersdorf haben wir einen Licitations-Termin auf den 7. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Syndikus Trost im magistratualischen Deputations-Zimmer anberaumt, und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur bereit liegen und Nachgebote nicht angenommen werden.

Brieg, den 15. November 1846. Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Auf den dem hiesigen Krankenhospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Hernprosch und Peiskerwitz sollen die zum Abtrieb kommenden Holzschläge und zwar:

- zu Hernprosch, Breslauer Kreises, den 30. Novbr. und
- zu Peiskerwitz, Neumarktschen Kreises, den 7. Dezbr. d. J.

im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen, Buchen, Kiefern und Linden-Kuz- und Brennholz und in Strauchholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr bei dem betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 14. Novbr. 1846. Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Manufaktur-Auktion.

Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Oberlandesgericht 1) circa 51 Str. kassirte Ätzen und Bücher zum Verbrauch, 2) " 26 Str. kassirte Ätzen zum Einstampfen, 3) " 10 Str. Ätzen und Bücherdeckel zc. gegen baare Zahlung versteigert werden; wobei bemerkt wird, daß der Ankauf der zum Einstampfen bestimmten Ätzen nur den Papierfabrikanten verstatet ist. Breslau, den 19. Novbr. 1846. Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 27. d. M. Nachm. 2 Uhr werde ich in Nr. 42, Breitestraße, eine Partie Cigarren versteigern. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 28. d. M. Nachm. 2 1/2 Uhr werde ich in Nr. 42, Breitestraße, eine Partie diverse Weine versteigern. Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein Wirthschaftsschreiber

aus guter Schule, mit guten Attesten, sucht bald oder Weisnachten ein Unterkommen. Zu erfragen Schmidbebrücke im goldenen Septer.

Gründlichster Unterricht

in der französischen Sprache, auch in Conversations-Übungen bis zur Vollkommenheit, ebenso im Klügelspielen nach der besten und leichtesten Methode, pro Stunde 2 Gr., wird erteilt. Das Nähere täglich von 10 bis 2 Uhr, nahe der Promenade: Neue Gasse Nr. 19, par terre, rechts die 2te Thüre.

Ein Kunstgärtner,

mit sehr guten Zeugnissen, der auch dem Forstfache vorstehen kann, sucht vom 1sten Januar 1847 ab ein Unterkommen. Näheres in Breslau, Stockgasse Nr. 28, im Gewölbe.

Ein vortheilhaftes Anerbieten für Aerzte.

Eine der ersten und besuchtesten orthopädischen Heilanstalten, in der gesegneten und gesündesten Gegend Deutschlands, welche nach den neuern Grundrissen seit einer langen Reihe von Jahren sich der glänzendsten Erfolge erfreute, ist mit den zweckmäßigsten, neuesten und schönsten Gebäuden, so wie mit allen dahin gehörigen Einrichtungen und dem Inventarium, für den festen Preis von 35,000 Rthlr., wovon, wenn es gewünscht werden sollte, vielleicht ein Dritteltheil über die Hälfte der Kaufsumme stehen bleiben kann, von dem Besitzer wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Die Uebergabe könnte auf Verlangen sogleich erfolgen, damit das Ganze in ungestörtem Fortgange bliebe.

Dieser Herren Aerzte, welche wirklich geneigt und in den Verhältnissen sein sollten, eine solche Anstalt, welche zeither so höchst zahlreich besucht wurde, zu übernehmen, werden gebeten, sich deshalb an Herrn Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokaten Dr. Gustav Haubold in Leipzig, in portofreien Briefen zu wenden, welcher zuvörderst die Güte haben wird, die nähere Auskunft darüber, gegen Erlegung der Copialien, zu geben.

Corsetts für Damen

empfehlen die französische, englische und Wiener Schnürleiber-Fabrik von G. Lottner aus Berlin,

diesen Markt in größter Auswahl und neuester Façon, vorzüglich gut sitzend, so wie seidne Steppdecken elegant gearbeitet.

Der Verkauf ist Schweidnitzerstraße im goldenen Löwen erste Etage.

Auffallend billig zu Weihnachts-Einkäufen.

Die neue Modewaaren-Handlung von B. Henschel, Albrechts-Strasse Nr. 11, empfiehlt 1/4 wollene Tücher zu 7 1/2 und 10 Sgr., 1 1/2 und 1 3/4 große Umschlage-Tücher zu 25 Sgr. und 1 Rthlr., gemusterte und glatte Camelots pro Elle 6, 7, 8 und 10 Sgr., waschichte Cattune das vollständige Kleid von 1 Rthlr. an, wollene Kleider von 2 Rthlr. an, und Mantelstoffe von 3 Rthlr. an der Mantel.

Echt Berliner Weißbier

ist von heute ab wieder in der neuen Restauration Schmiedebrücke in den vier Löwen zu haben. F. Koschel, Restaurateur.

Das Comtoir von F. Klocke,

so wie

die Haupt-Agentur-Bureau

der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank befinden sich von jetzt ab

Am Stadtgraben Nr. 14a.,

Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße.

Ring Nr. 32. Das Berliner Ring Nr. 32.

Pug- und Modemagazin von F. Radloff

empfehlen echte Sammhüte von 1 1/2 bis 6 Rthl., Atlashüte von 2 bis 4 Rthl., leicht-seidene von 1 Rthl. an, Hauben von 15 Sgr. bis 3 Rthl., Kragen, Blumen, Federn u. dgl. m. zu enorm billigen Preisen.

Ring Nr. 32. Grünerohrseite im Adolphschen Hause. Ring Nr. 32.

So eben empfangen

Necht oberungarischen Brisen-Käse

und empfehlen:

Fülleborn & Jacob,

Dhlauerstraße Nr. 15, in dem von Herrn C. J. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

Gummischuhe

empfehlen in größter Auswahl:

Gebrüder Sulzschinsky, Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Verkaufs-Anzeige.

Einige Tausend Centner Feineisen, Prima-Qualität (refined metal) sind ab Breslau billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wenden sich gefälligst an das Schönberg'sche Hammerwerk b. Niesaa. d. Elbe in Sachsen.



Gebrüder Ohagen,

Helmschmied in Breslau, Werberstr. 29, empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Gattungen kompletter Helme, sowohl für das königl. preuß. Militär, als auch für Polizei und Bürgergarden, mit vergoldeten und unvergoldeten Beschlägen. Eben so werden Aufträge in Schuppenketten, Patronentaschen, Schildern und allen in dieses Fach gehörenden Kleinigkeiten auf das Schnellste und Beste zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Daguerreotyp-Porträts

von vorzüglicher Schärfe, sowohl bunt als schwarz, fertig täglich von 10-2 Uhr im eigens dazu erbauten Glasalon

Abolph Otto, Atelier im Tempelgarten.

Ich beabsichtige mein hier am Markte sehr vortheilhaft belegenes und im besten Bauzustande befindliches Haus, in welchem seit 30 Jahren die Liqueur-Fabrikation mit gutem Erfolge betrieben worden ist, aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen. Entschlichen Käufern werde ich auf portofreie Anfragen das Nähere gern mittheilen.

Frankenstein, den 24. Novbr. 1846.

Julius Volko,

Kaufmann und Destillateur.

Ein Buchdrucker kann sofort Beschäftigung erhalten in der Officin des F. Nadeck zu Kosel.

Ein goldner Siegelring ist bei mir liegen geblieben, der rechtmäßige Besitzer kann denselben gegen die Infectionsgebühren bald abholen bei

J. W. Sudhoff jun., Fabrikant franz. Handschuhe, Bischofsstraße Nr. 7.

Kieler Sprossen

und

Fauersche Bratwurst

von frischer Sendung empfiehlt:

C. J. Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8, zur goldenen Waage.

Frische, starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 13 Sgr., empfiehlt: Veier, Wildhändler, Kupfer Schmiedestraße 16, im Keller.

Wieder

Holsteiner Aulstern

bei

Lange u. Comp.,

Schuhbrücke Nr. 79.

Ein Gütchen in Oberschlesien mit 140 Morgen, habe ich billig zu verkaufen. Tralles, Schuhbrücke 66.

Auf dem Dominium Zerotschütz, 1/4 Meile von Constat, sind zu verkaufen und bald abzunehmen: 20 Ctr. Karpfen (Mittelbrack), 300 Schock zweijährige Karpfen und 5 Scheffel Samenstrich.

Ein Haus, im Preise von 6500 Rthlr., in sehr guter Lage, weise ich mit 1000 Rthlr. Anzahlung zum Ankauf nach.

F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

In Ludwigsdorf bei Dels ist ein neugebautes Landhaus zu vermieten; es kann dazu soviel Garten, Land und Wiese gegeben werden um ein Paar Kühe u. zu halten. Das Haus kann schon zu Ostern oder zu Johanni 1847 bezogen werden.

Spick-Male,

Bücklinge, geräucherten Lachs, Flandern und Raucherlinge sind in der Baude Ring, Raschmarkt-Apothek gegenüber, frisch zu haben.

Frische starke Hasen,

gespickt 13 Sgr., so wie auch frisches Rehwild zu den billigen Preisen empfiehlt:

Wildhändler R. Koch, Buttermarktseite Nr. 5, im Keller.

Bauschutt

kann abgefahren werden Engelsburg Nr. 4, gegen Trinkgeld pro Fuhrer 1 Sgr.

Lauenzienstraße Nr. 4 b ist der erste Stock, bestehend aus 9 Piecen und Weigelaß, mit auch ohne Stallung nebst Gartenbenutzung von Ostern 1847 ab zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen.

Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 43 sind im ersten Stock zwei Mittelwohnungen und Parterre zwei kleinere zu zwei Stuben mit Küche zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres im dritten Stock bei Sergeant Aker oder Ring Nr. 4 im Gewölbe.

Zu vermieten

sind Werderstraße Nr. 2 große und schöne Kellerräume, flach gewölbt und zu verschiedenen Zwecken geeignet.

Zu vermieten

ist Malergasse Nr. 28 eine freundliche möblierte Vorberstube für einen Herrn und ist gleich zu beziehen.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verlehnen: Nikolaistr. 43, 2 Stiegen.

Für zwei Herren ist ein sehr schönes Logis bald zu beziehen.

Näheres zu erfragen Goldene-Nadegasse Nr. 5 beim Bäcker Sternstraße.

8000 und 800 Rthlr.

sind auf hiesige und ländliche Grundstücke zur ersten Stelle alsbaldigst auszuleihen.

F. H. Meyer, Hummeri Nr. 27.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Geschäfts verkaufen wir 1/4 und 1/2 br. gestreifte, brochirte Vorhängezeuge, d. Fenster 1 Rthl. und höher, Ballkleider, weiß, gefärbt 1 1/2 Rthl. und höher, Taschentücher, gestickt, d. Dand. 2 Rthl. 5 Sgr. und höher, Futtermull, à Stück 20 Sgr., Spotters zu Bettdecken, à 27 Sgr., besonders machen wir auf Schweizer Leinwand, das Schock 60 Ellen, à 8 1/2 Rthl. aufmerksam.

Gebr. Sechinger i.,

aus Buchau bei St. Gallen, Schweidnitzer Str. Nr. 5, im goldenen Löwen, 1 Treppe.

Ein kleines schmales Notizbuch ist verloren gegangen, und empfängt der Wiederbringer eine anständige Belohnung in den 3 Bergen, bei Herrn Frenzel.

Einladung.

Es starb nach kurzen Leiden Heut ein fettes Schwein Und lade hiermit Alle Zur Wurst deshalb ein.

Heute Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, ist Kesselfleisch und Abends Wurstessen à Portion 2 1/2 Sgr. Dabei ist Concert. C. Menzel im Theater.

Die 1/4 Loose Nr. 53406 lit. d. und 59296 lit. c. von Ater Klasse 94ster Lotterie sind verloren gegangen, vor deren Mißbrauch hiermit warne, indem die darauf gefallenen Gewinne nur an die rechtmäßigen Spieler ausbezahlt werden. R. S. Löwenstein, königl. Lotterie-Einnehmer.

Gasthofs-Verkauf.

In einer der bedeutendsten Städte Schlesiens, wo binnen Kurzem zwei Eisenbahn-Linien ausmünden werden, ist ein vollständig und gut eingerichteter am Marktplatz belegener und mit vollständigem Inventarium versehener frequenter Gasthof, in welchem sich außer einem Speisesaale 30 Zimmer, auf 50 Pferde Stallung und die nöthigen Wagen-Kemfen befinden, eingetretener Umstände halber, bei einer Anzahlung von circa 8000 Thlr. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen werden auf portofreie eingehende mit „J. G. poste restante Seidenberg in der preuß. Oberlausitz“ zu bezeichnende Anfragen umgehend ertheilt werden.

Univeritäts-Sternwarte.

Barometer Thermometer Wind. Gemöhl.

23. November. 3. E. inneres. äußeres. feuchtes niedriger.

Morgens 6 Uhr. 27 6, 96 + 3, 75 + 0, 8 0, 0 10° W überw. Schnee

Nachmitt. 2 Uhr. 7, 90 + 4, 30 + 2, 9 0, 6 10° R

Abends 10 Uhr. 8, 10 + 4, 10 + 1, 6 0, 5 6° DSD halbheiter

Minimum 6, 96 + 3, 75 + 0, 8 0, 0 1°

Maximum 8, 16 + 4, 40 + 3, 0 0, 6 31°

Temperatur der Ober + 0, 6

Große Auktion.

Gegen gleich baare Zahlung, den 26sten, 27sten und 28. November werde ich Schmiebrücke Nr. 21 in meinem Geschäfts-Lokal wegen Aufgabe des Geschäfts, Tuche, Winter- und Sommer-Buckskins, in 1/4 und 1/2 Breite, 1500 Ellen Sommerhosenzeuge in Wolle, Halbwole und leinen Drill, wollene und seidene Westen, so wie auch Atlas-Shawls, seidene Herren-Tücher, eine Partie Unterjacken und Unterbeinkleider in weiß und bunt; sämmtliches Lager eignet sich hauptsächlich zu Weihnachts-Geschenken.

P. Schottländer, Schmiedebrücke 21.

Bekanntmachung.

Von einem königl. hochlöblichen Oberstl. Berg-Amte beauftragt, mache ich hiermit bekannt, daß auf der Beschertglück-Galmeigrube bei Trockenberg auf den gewerkschaftlichen Antheil

135 Ctr. weißer Stück- 65 „ rother Stück- 387 „ Wasch-Galmei, 217 „ Graben-Galmei,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden sollen.

Im Seidenhause genannter Grube steht dazu zum 1. Dezbr. d. J. Vormittag 9 Uhr ein Termin an.

Vor Abgabe des Gebotes hat jeder Kauf-lustige eine Kaution von 150 Rthl. zu deponiren. Die übrigen Bedingungen sind die bekannten.

Tarnowitz, den 21. Novbr. 1846.

v. Helmrich.

Billard-Anzeige.

Das sehr geehrte Billard spielende Publikum mache ich auf meine zwei sehr schöne und richtige Billard's hiermit aufmerksam, welche in meinem Lokal zum Spiel aufgestellt sind. Um recht zahlreichen Besuch bittet.

Eigener,

Kupferschmiedestraße 21, im rothen Löwen.

Angelkommene Fremde.

Den 24. Novbr. Hotel zum weißen Adler: Hr. v. Rüdiger aus Berlin. Herr Landesamt. v. Brochem a. Brzesk. Herr Gutsb. v. Szaniacki a. Lasczyn. Hr. Lieut. v. Hoffmannswaldau a. Brieg. Hr. Hptm. v. Hoffmannswaldau a. Mainz. Hr. Oberförster Binner aus Dieban. Hr. Architekt Neureuther a. München. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Oberst v. Mohr a. Düsseldorf. Hr. Oberförster v. Noze a. Reiffe. Hr. Rentier Mutter a. England. Hr. Offizier v. Wille a. Magnis. Hr. Gutsb. von Humboldt a. Friedrichsbad. v. Stüdtardt aus Scheibelnitz. Graf v. Pfeil a. Hausdorf. Hr. Lieut. Braune a. Nimkau. Hr. St. Ober-Reg.-R. Rette a. Berlin. Hr. Student Settegart a. Berlin. Hr. Kaufl. Rantmann a. Eisenach. Köhler a. Riegnitz. Gerloff a. Leipzig. Horschall a. England. Weinberg a. Berlin. — Hotel zum blauen Hirsch: Herr Major v. Frankenberg a. Dels. Hr. Kaufl. Kaufmann a. Kalisch. Kempner a. Ungarn. Duxler a. Krakau. Stoh, Maler u. Nispin a. Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsb. Biedrach a. Schönbad. Gartenberg a. Solz. Hr. Rentier Lehmann a. Hamburg. Frau v. Fuldner a. Maltsch. Hr. Insp. Wilde a. Berlin. Hr. Kaufl. Wens a. Eberfeld. Amy a. Paris. Wolf u. Gastw. Wensch a. Jauer. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Braune a. Burgsdorf. Hr. Bürgermeister Berlin a. Schweidnitz. Herr Kaufm. Gadebusch a. Posen. Hr. Mühlenbauer Scheibel aus Berlin. — Zwei goldene Löwen: Hr. Dr. phil. Rothschütz aus Westphalen. Hr. Fabric. Wohl a. Schweidnitz. Hr. Kaufm. Schröder a. Sohrau. — Deutsches Haus: Hr. Gutsb. Blasius a. Alexanderwitz. Hr. Baron von Falkenhäusen a. Sorau. — Weißes Ross: Hr. Gutsb. Robert a. Leutmannsdorf. Hr. Kaufm. Neumann a. Görlitz. — Gelber Löwe: Herr Dr. Meyer aus Montschütz. — Goldener Baum: Hr. Kaufl. Sternberg a. Pleschen. Cohn a. Buny. — Weißer Storch: Hr. Kaufl. May a. Guttentag, May a. Rosenberga, Doctor a. Patzschau, Jöbel u. Henschel a. Kempen. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Zahn a. Nieder-Siersdorf.

Privat-Logis. Taschenstr. 8 u. 9: Fr. Gutsb. v. Debschütz a. Senzig. — Schmiedebrücke 44: Hr. Rfm. Hayn a. Leobschütz. — Karlsstr. 30: Hr. Kaufl. Galemski a. Wieruskau, Kreidler und Pelz aus Krakau. — Karlsstr. 3: Hr. Kaufl. Gasmann a. Langendorf, Schlesinger a. Strehlen, Schück aus Oppeln. — Lauenzienstr. 23: Frau Gutsb. Tralles a. Karlsrub.